



| HERBST 2015 | AUSGABE 01 | SAISON 2015/16

INFO MAGAZIN

OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBAND





Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG
Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Langgasse 106

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Autozubehör
Zürcher Str. 164

Parkgarage + Europcar
St.Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:

Goldach
St.Galler Str. 76

Heiden
Gerbestr. 8

Wil
Rainstr. 7

Rickenbach
Breitestr. 3

www.city-garage.ch

EDITORIAL

Liebe Freunde des Fussballs

Nachdem ich beim Verfassen des letzten Editorials nach einem verregneten, kühlen Juni noch auf einen hoffentlich sonnigen und warmen Sommer hoffte kann ich nun heute sagen, dass ein wahrlich traumhafter Sommer hinter uns liegt. Zeitweise war man sogar versucht zu sagen, dass es nun schon fast zuviel des Guten an Wärme und Sonne ist... doch auch der schönste Sommer neigt sich irgendwann dem Ende entgegen und der Herbst klopft bereits zaghaft an unsere Türen. Auch der Lebenslauf wird oftmals mit dem Lauf der Jahreszeiten verglichen. Der Herbst ist die Erntezeit, sowohl im Jahres- wie im Lebenslauf. Schön ist es dann, wenn sich die spätere Lebensmitte als Erntezeit erweist. Heikel ist die Aussage «Wir ernten immer, was wir gesät haben». Denn wie auch in der Natur bestimmt nicht nur das Saatgut die Ernte sondern auch das Wetter spielt eine bedeutende Rolle. Wir können diverse Sicherheitsvorkehrungen treffen, doch das verhindert nicht, dass manchmal die Ernte auch im übertragenen Sinn durch Hagel zerstört werden kann. Zwischen der Aussaat und der Ernte liegt eine lange Zeit der Hege und Pflege. Kein Grashalm wächst nämlich schneller weil man daran zieht. Sowohl für die Ernte wie auch für den Menschen bedeutet dies, dass ein respektvolles Zulassen nötig ist, um eine gute Ernte zu erzielen. Unserer Einstellungen sind mitbestimmend, wie wir etwas erleben. Masslose Erwartungen, ständige Vergleiche mit anderen und Pessimismus verpassen uns einen Grauschleier. Dankbarkeit, Freude und eine wertschätzende Haltung hingegen bringen die Ernte zum Strahlen – und zwar egal, wie reichhaltig sie ausgefallen ist. Hoffen wir also auf einen Herbst voller Ernteglück!

Optimal in die neue Saison ist die Schweizer Nationalmannschaft gestartet. Hoffen wir auf eine positive Fortsetzung...! Am 09. Oktober 2015 spielt die Nationalmannschaft in der Ostschweiz in der AFG-Arena.

Ebenfalls dauert es nicht mehr lange bis zur 4. Nacht des Ostschweizer Fussballs. Diese findet dieses Jahr am 24. Oktober 2015 in der Olma-Halle 9.1 in St.Gallen statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und wir freuen uns schon jetzt auf einen sicherlich wieder einmaligen Abend.

In diesem Jahr findet keine OFV-Delegiertenversammlung statt. Stattdessen trifft sich der OFV im November mit den Vereinen zu einer Tagung an fünf Standorten im Verbandsgebiet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun einen erfolgreichen Herbst und eine beglückende Ernte!

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

INHALT

FÜHRUNGSWECHSEL IM WÜRTTEMB. FUSSBALLVERBAND	5
BEIDFÜSSIG SACKSTARK WIE MESSI	6
DER MYTHOS SCHWARZWALD-BODENSEE-LIGA	9
FASZIEN TRAINING MIT DER BLACKROLL	10
«WIR HABEN ALLEN GRUND STOLZ ZU SEIN»	13
ZAMORANO SPIELTE IN EINER EIGENEN LIGA	14
TREFFEN DER EHRENMITGLIEDER	16
FÚTBOL EN LOS BARRIOS	18
HOHE AUSZEICHNUNG FÜR NIKOLAJ HÄNNI	21
FAIRSTES TEAM DER SCHWEIZ	22
IGP SPORTPARK BERGHOLZ WIL	24
«THURGAUER TALENTWEG» ALS DOPPELTER BODEN	26
GRÜNDUNG EINES SPORTGESCHÄFTS	28
UNVERZICHTBARE STÜTZE DER FUSSBALLFÖRDERUNG	30
PATRICIA WILLI HOLTE SICH DIE TORJÄGERKRONE	31
GEWALT AUF DEM FUSSBALLFELD	32
OSV-EHRENMITGLIEDERTREFFEN	34
IM ZEICHEN DES UMBRUCHS	36
DREITEILIGER KURS FÜR SCHIEDSRICHTERNEULINGE	38
OFV FUSSBALLCAMP FÜR DEN NACHWUCHS	40
PRAKTIKUM IN DER GESCHÄFTSSTELLE DES OFV	42
GASTKOMMENTAR ANPFIFF	43
FUSSBALLNEWS	44
VORSTAND & IMPRESSUM	47



St.Galler Kantonalbank präsentiert:

NACHT

DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLS

Preise im
Gesamtwert von CHF
200'000
in unserer
Tombola

HAUPTPREIS
im Wert von CHF
19'900
VW POLO „Trendline“
zu gewinnen

**TICKETS
& LOSE**
unter
fussballnacht.ch



Konzept und Gestaltung www.hannemann-media.ch

24|10|2015 | Olma-Halle 9.1 | St. Gallen

Sichern Sie sich Ihren Platz bei der 4. Nacht des Ostschweizer Fussballs und erleben Sie u. a. erstklassige Unterhaltung mit Stargast Beatrice Egli und eine spannende Award-Verleihung. Die Erlöse der Tombola kommen der Nachwuchsförderung, namentlich dem Projekt Future Champs Ostschweiz, zugute. Auslosung am 24|10|2015 in St. Gallen. Veröffentlichung der Gewinnnummern ab 26|10|2015 auf www.fussballnacht.ch



Stargast
**Beatrice
Egli**
live

— Presenting Partner — Medienpartner —



— Awardsponsoren —



FÜHRUNGSWECHSEL IM WÜRTEMBERGISCHEN FUSSBALLVERBAND



Abschiedsgeschenk: DFB-Präsident Wolfgang Niersbach (r.) würdigt Herbert Rösch

Der 31. ordentliche Verbandstag des Württembergischen Fussballverbandes in Sindelfingen ist mit einem Wechsel an der Verbandsspitze zu Ende gegangen. Nach zwölf Jahren hat Herbert Rösch sein Amt an Matthias Schöck übergeben. Der 41-Jährige ist damit neuer Präsident des Württembergischen Fussballverbandes und für drei Jahre gewählt.

VERDIENTES LOB FÜR HERBERT RÖSCH

Mit viel Lob ist Herbert Rösch verabschiedet worden. Der anwesende DFB-Präsident Wolfgang Niersbach fand die richtigen Worte: «Herbert Rösch steht für Glaubwürdigkeit und Seriosität. Sein unaufgeregtes Auftreten ist angenehm, er ist kein Marktschreier, bevorzugt die leisen aber klaren Töne. Und er ist ein wirklicher Teamplayer.» Ausserdem rief Niersbach dem zum Ehrenpräsidenten ernannten Rösch zu: «Herbert, Du hast Deinen Verband auf Deine Art geführt. Und es ist ja nicht nur der WFV. Fragen Sie mich, wie Herbert Rösch Württemberg beim DFB vertreten hat – er hat es immer grandios gemacht. Grosse Hochachtung, Herbert, für das, was Du für den Fussball geleistet hast.»

EHRENMITGLIEDSCHAFTEN FÜR SCHÜTTER UND MÄUSSNEST

Weitere personelle Wechsel gibt es für die neue Legislaturperiode bis 2018 im Vorstand des WFV. Auf Dieter Mäussnest folgt Rolf Niggel als Spielausschuss-Vorsitzender. Dagmar Schütter übergibt das Amt der Vorsitzenden des Verbands-Jugendausschusses an Michael Supper. Schütter und Mäussnest wurden vom Verbandstag zu Ehrenmitgliedern ernannt. ■

INTERVIEW // PATRICK KOEPEL

BEIDFÜSSIG SACKSTARK WIE MESSI



**Albert Nufer trifft man auch regelmässig bei den Heimspielen des Nachwuchses des FC SG im Espenmoos an.*

Albert Nufer ist weit über die Stadtgrenzen St.Gallens hinaus vor allem als engagierter und unkonventioneller Politiker bekannt. Mit seinem langen Bart und seinen schlohweissen Haaren, aber auch weil er bei jedem Wetter in Sandalen anzutreffen ist, gilt er als Original. Und Albert Nufer ist ein grosser Sportfan, den man oft auf den St.Galler Fussballplätzen antrifft.

Albert Nufer, wie ein Sportler sehen Sie auf den ersten Blick nicht gerade aus. Können Sie unserer Leserschaft erklären, warum ausgerechnet im Magazin des Ostschweizer Fussballverbandes ein Interview mit Ihnen erscheint?

Albert Nufer «Du häsch halt mini Wädli no niä gseh und i bi nöd fett und ha au kein Buuch. Also bin i doch dä ideali Typ för äs Interview mit eu!» – *beantwortete der bald 73-Jährige unsere erste Frage mit verschmitztem Lächeln im Gesicht. Als fussballerische Beigabe lieferte er auch gleich noch sein Geheimrezept, um junge Ostschweizer Fussballer auf «Messi-Niveau» zu bringen: «Auf einer schrägen Wiese Fussball spielen lernen und trainieren wie wir es zu unserer Jugendzeit im Schülerhaus getan haben, dann werden Fussballer beidfüssig sackstark!»*

Für alle, die Sie nicht kennen, stellen Sie sich bitte vor.

Ich bin im Gasthaus-Metzgerei Ochsen in Schönengrund aufgewachsen. An meiner Erziehung haben gefühlte tausende Leute mehr oder weniger erfolglos mitgewirkt. Das dürfte der Grund sein, dass ich etwas komisch herausgekommen bin. Heute verfüge ich, wie Figura zeigt, über ein Aussehen wie ein älterer Gartenzweig. Nach einem erfolglosen Einstieg in die Kanti mit berechtigtem Rausschmiss, woraufhin ich erfolgreich gearbeitet hatte, absolvierte ich eine Lehre als Textilkaufmann. Gezwungenermassen, weil ich nicht in den Knast wollte, absolvierte ich nach dem Lehrabschluss die Rekrutenschule als Motorfahrer bei den Funkern. Nach Auslandjahren als Textiler in Paris und rund drei Jahren als Bauarbeiter und Maler in Kanada arbeitete ich auch noch während einem halben Jahr im Skandinavien-Pavillon an der Weltausstellung Expo1967. Damals habe ich mich vermutlich mit dem Expo-Virus angesteckt. Retour in der Schweiz lernte ich in Zürich als typischer Hippie die Welt der Drogen in allen Facetten kennen. Dann zog es mich in die Ostschweiz zurück. Ich schlug mich während zehn Jahren im Appenzellerland als Land- und Gelegenheitsarbeiter durch. Danach war ich 20 Jahre lang, bis zu meiner Pensionierung im Jahr 2005, in St.Gallen Strassenwischer, war lange Gemeinderat und zwei Legislaturperioden lang Kantonsrat. Mein Pensionärsleben verbringe ich mit Jassen, Poolspielen, Velofahren und Schwimmen. Weiter besuche ich Kunstausstellungen und erfreue mich an guten Fussballspielen in der AFG Arena.

Sie fallen mit Ihrem langen, schlohweissen Bart und Haaren auf. Dazu tragen sie immer offene Sandalen, bei jedem Wetter, auch im Winter. Woher kommt dieser Spleen?

Mir ist es so am wohlsten. Dazu spare ich erst noch den Coiffeur. Am liebsten laufe ich zwar barfuss. Da ist aber heute wegen der vielen herumliegenden Scherben gar

nicht mehr so ungefährlich. Deshalb trage ich halt meistens Sandalen. So kennt mich die Welt, seit ich in jungen Jahren in Paris war.

Aktuell ist das Projekt Expo2027 Bodensee Ostschweiz in aller Munde. Glauben Sie als ehemaliger offizieller Botschafter der Expo an die Realisierung?

Ja, das hoffe ich sehr. Auch wenn schon wieder im Frühstadium eine Abstimmung verlangt wird. Zukunftsgerichtete, realistische Ostschweizer mit Weitblick werden das Projekt hoffentlich durchziehen. Mir blieben von der Expo02 so viele herrliche Erinnerungen und Eindrücke. Es war schlichtweg grandios. So zum Beispiel durfte ich am Olma-Umzug 2001 an vorderster Front neben Expo-Generaldirektorin Nelly Wenger mitmarschieren. Ganz schade ist es, dass die Innerödler trotz besten Erfahrungen mit der Expo02 noch nicht dabei sind. Umso schöner, wenn sie später trotzdem noch aufs Trittbrett aufspringen...

Wie kamen Sie damals zum prestigeträchtigen Expo-Botschafteramt?

Durch einen glücklichen Zufall, weil eine Regierungsrätin abgesagt hatte und man dringend jemanden suchte, der französisch sprechen konnte. Dabei halfen mir auch mein breites Beziehungsnetz sowie der damalige Informationschef der OLMA.

Sie sind ein grosser Sport- und Fussballfan, spielen Petanque und fahren Velo. Für welchen Sport respektive Verein schlägt ihr Herz am meisten?

Mein Herz schlägt primär für den Fussball, und zwar für vier Vereine: den FC St.Gallen und den SC Brühl in meiner Stadt und für Tottenham Hotspurs und Barcelona. Den FC Barcelona bewundere ich wegen der spektakulären und attraktiven Spielweise und seiner Devise: Vorne immer ein Tor mehr erzielen als hinten kriegten. Grosse Freude bereitet mir auch das Pétanque-Spiel und ich schwimme oft und gerne.

Herzlichen Dank Albert Nufer für die Beantwortung unserer Fragen. ■



Albert Nufer, ein liebenswertes Original.

Zur Person

Albert Nufer, geboren am 31. August 1942, ledig, wohnhaft in St.Gallen, «verhinderter Akademiker», ehemaliger Kantons- und Gemeinderat, Expo02-Botschafter, verdiente sich seinen Lebensunterhalt vor seiner Pensionierung als Strassenwischer und Gelegenheitsarbeiter. Bezeichnet sich heute selber als glücklicher, vielseitig interessierter, sportlicher Rentner.



Duell zwischen Lindau und Ravensburg in der Schwarzwald-Bodensee-Liga in der Saison 1975/76

DER MYTHOS SCHWARZWALD- BODENSEE-LIGA

Zuschauerrekorde, Talentschmiede des Profifussballs und Volksfeststimmung – so mancher Zeitzuge wird durchaus wehmütig, wenn sich die Gespräche um die legendäre Schwarzwald-Bodensee-Liga der 1960er- und 70er-Jahre drehen...

Tummelt man sich ausserhalb der spielfreien Zeiten bei Partien auf Fußballplätzen zwischen Schwarzwald, Alb und Bodensee, ist sie immer noch in Gesprächen am Spielfeldrand gegenwärtig. Und spricht man mit Besuchern der älteren Jahrgänge über sie, glänzen – in Erinnerung an frühere Zeiten – nicht selten die Augen der Zeitzegen. Von der Schwarzwald-Bodensee-Liga (SWBL) ist die Rede, die – dank einer soeben erschienenen umfangreichen Chronik – nun auch der Nachwelt Zeugnis über die fussballerischen Geschehnisse im Südwesten Deutschlands zwischen 1960 und 1978 ablegt.

HOHES SPIELNIVEAU, VIELE ZUSCHAUER

Doch was zeichnete die Schwarzwald-Bodensee-Liga als höchste Amateurfussballklasse der Region damals aus? «Für uns in Südbaden war es eine Liga der relativ kurzen Wege mit vielen Zuschauern und der Nähe zu unseren Freunden in Württemberg. Und es war eine sehr attraktive Liga mit hohem spielerischem Niveau», fasst Herold Goerigk, Ehrenpräsident FC Singen, den Reiz der SWBL für die damaligen Aktiven und für die Besucher zusammen.

1500 bis 2000 Zuschauer bei den Begegnungen waren nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Bei brisanten Derbys kamen auch 5000 und manchmal mehr zusammen und verliehen dem Fussballgeschehen Volksfest-Charakter. Der Ligabetrieb zwischen 1960 und 1978 war dadurch gesellschaftlich breit verankert. Und er war Sprungbrett für Talente, die für die Profikarriere und damit zu Höherem berufen waren – beispielhaft sei dafür der Lindauer Charly Mrosko (FC Bayern, Hannover 96) erwähnt. ■

Quelle: *im Spiel* (gekürzt durch die Redaktion)



Die Schwarzwald-Bodensee-Liga galt als Talentschmiede für den Profi-Fussball.



Schwarzwald-Bosensee-Liga

Die Schwarzwald-Bodensee-Liga wurde 1960 vom Württembergischen und Südbadischen Fussballverband als gemeinsame Spielklasse für die Vereine der Region Schwarzwald-Bodensee eingeführt. Für die zugehörigen Vereine stellte die Schwarzwald-Bodensee-Liga die oberste Amateurliga dar und wurde daher auch 1. Amateurliga genannt. Sie existierte parallel zur 1. Amateurliga Südbaden und zur 1. Amateurliga Württemberg. Der Meister der 1. Amateurliga Schwarzwald-Bodensee führte zusammen mit den Meistern der 1. Amateurligen Südbaden, Nordbaden und Nordwürttemberg eine Aufstiegsrunde zur 2. Oberliga Süd bzw. Regionalliga Süd und später zur 2. Liga Süd aus. Im Rahmen der Einführung der 2. Liga Süd 1974 schieden die südbadischen Vereine aus der Schwarzwald-Bodensee-Liga aus und kehrten in die 1. Amateurliga Südbaden zurück. Die Schwarzwald-Bodensee-Liga bestand daher ab 1974 nur noch aus den südwürttembergischen Vereinen. 1978 wurde die Liga im Rahmen der Einführung der Amateuroberligen ganz aufgelöst. Die besten fünf Mannschaften qualifizierten sich damals für die Amateuroberliga Baden-Württemberg, der Grossteil der weiteren Vereine für die Verbandsliga Württemberg – die Absteiger wurden den Staffeln der Landesliga Württemberg zugeordnet.

FASZIENTRAINING MIT DER BLACKROLL



Regelmässiges Training mit der Blackroll stärkt die Kraft und fördert die Beweglichkeit.

Muskeln geschmeidig machen mit Hilfe von Faszientraining – die Blackroll ist für die Trainingsvorbereitung, für die Verletzungsprävention und für eine optimale Regeneration stets zur Stelle.

Ihnen wurde in der Vergangenheit erstaunlich wenig Beachtung geschenkt, dabei gibt es gute Gründe, dass diese Strukturen im menschlichen Körper durchaus im Fokus eines effektiven Trainings stehen. Gemeint sind die Faszien, die den ganzen Körper als ein umhüllendes und verbindendes Spannungsnetzwerk durchdringen. Doch warum sind diese Faszien für Sportler so interessant? Die Besonderheit dieser kollagenen Bindegewebsstrukturen liegt in ihrer extremen Anpassungsfähigkeit und Trainierbarkeit. Mit den richtigen Übungen kann z.B. die Regenerationszeit nach einem Training erheblich verkürzt werden.

«Nicht jeder Verein hat aber einen Masseur oder Physiotherapeuten parat. Warum dann nicht selbst für das eigene Wohl sorgen?» Diese Frage stellte sich Jürgen Dürr und lieferte auch gleich die Antwort, als er 2007 die Blackroll auf dem Markt brachte. Der 47-jährige Erfinder dieser Hartschaumrolle war überzeugt von der Effektivität

und auch von der Einfachheit seiner Trainingsgeräte. In der Tat kamen die Rollen schnell ins «Roller»: Im Rehazentrum von Nationalmannschafts-Physio Klaus Eder sprach es sich nämlich bei einigen Bundesligisten herum, dass die Blackroll hilft. Und auch der DFB versorgte schnell seine U-Mannschaften mit dem Gerät, um das «Fascial Training» voranzubringen. Die U19 trainiert mit der Blackroll regelmäßig und wurde letztes Jahr Europameister. Und sogar bei der Weltmeisterschaft in Brasilien nutzten einzelne Spieler das Produkt ...

«Zu sagen, dass der Erfolg der DFB-Teams an der Blackroll hängt, ist natürlich Wunschdenken. Genauso haben wir nicht das warme Wasser entdeckt», gibt sich Dürr bescheiden. «Dass sich durch die Nutzung der Blackroll aus physiologischer und sportmedizinischer Sicht aber unheimlich viel in Sachen Beweglichkeit und

Kraft tut, das wird mit einer Reihe von durchgeführten Studien immer offensichtlicher. Wir geben Fußballern neue Impulse, denn mit wenigen Minuten Training und einfachen Übungen gönnt man dem Körper unheimlich Gutes!»

BLACKROLL VOR DEM TRAINING

Muskeln werden von den Faszien wie eine Art Schutzhülle umgeben und deren Spannung wird durch Flüssigkeit reguliert. Kommt es zur Überbelastung oder zum einseitigen Training, so ist die Gleitfähigkeit des Faszien Gewebes und somit die Beweglichkeit eingeschränkt. Das Gewebenetz verklebt und dies ist zudem meist auch mit Schmerzen verbunden.

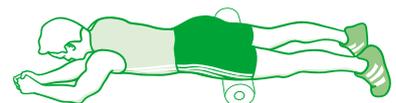
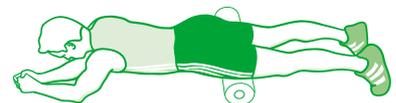
Durch das «Auswalken» der verschiedenen Muskelpartien mit der Schaumstoffrolle wird das fasziale Gewebe wie ein Schwamm ausgepresst und kann sich danach wieder mit frischem Gewebewasser vollsaugen. Verspannungen zwischen Muskeln und dem Faszienetz können sich auf diese Weise auflösen und der Flüssigkeits- und Nährstoffaustausch wird gefördert. Die Faszien werden geschmeidiger, die Beweglichkeit vergrößert sich und die Qualität der Bewegungsausführung während des Trainings steigt.

PRÄVENTION PER BLACKROLL

Neben der Steigerung der Leistungsfähigkeit kann ein Training des Bindegewebes auch langfristig vor Verletzungen schützen – und das ist gerade bei einem intensiven Training besonders wichtig. In den Faszien befinden sich zudem eine hohe Anzahl an Schmerzrezeptoren. So können beispielsweise Verletzungen und Verklebungen in den Faszien eine Ursache für Schmerzen an einer ganz anderen Stelle im Körper sein.

Mit der Rolle werden Ziele in der Verletzungsprävention erreicht, erklärt Jürgen Dürr. Besonders Überlastungsbeschwerden, die eine Saisonvorbereitung so mit sich bringt, können deutlich vermieden werden. Oder Amateurläufer, die längere Zeit pausieren, berufsbedingt nicht regelmäßig am Training teilnehmen können oder nach einem Urlaub frisch wieder einsteigen, müssen die Trainingsbelastung vorsichtig dosieren. «Hier ist der Einsatz der Blackroll ideal», erklärt Dürr, der übrigens auch davon überzeugt ist, dass eine kurze Bearbeitung der «stets harten Oberschenkelmuskulatur» vor dem Spieleinsatz auch die Auswirkungen eines ganz profanen Pferdekusses abmildert.

Da im Amateurbereich die Trainingszeit allerdings oft eher knapp bemessen ist, empfiehlt Dürr Trainern, die Blackroll ihren Spielern bereits vor dem eigentlichen Training zur Verfügung zu stellen – als «Angebot, das jeder individuell nutzen kann. Trainer müssen das Ding nicht einmal im Trainingsbetrieb auf dem Platz einbauen. ►





Muskellockerung auf spielerische Art mit der Blackroll.

Jürgen Dürr

Als der damalige Bundestrainer Jürgen Klinsmann 2004 mit seinem DFB-Assistentenstab begann, mit Schaumstoffrollen zu trainieren, weckte die Methode auch Dürrs Interesse. Unzufrieden mit der Qualität der Trainingsgeräte, entwickelte der 47-Jährige ein eigenes Konzept und produziert seither in die Nähe von Chemnitz ein reines «Made in Germany»-Produkt. Etwa 100'000-mal verkaufte sich die Blackroll bislang.

Neben der klassischen Standardrolle, die auch in verschiedenen Härteversionen erhältlich ist, bietet Blackroll als ergänzende Produkte für das Faszien-Training auch die Versionen «Mini» und «Ball & Duoball» an.

Ob beim Umziehen oder beim lockeren Schwätzchen nach der Einheit, wenn man sich in die Kabine legt und ein bisschen darauf umherrollt, reicht das vollkommen aus, um Muskeln optimal zu bearbeiten.»

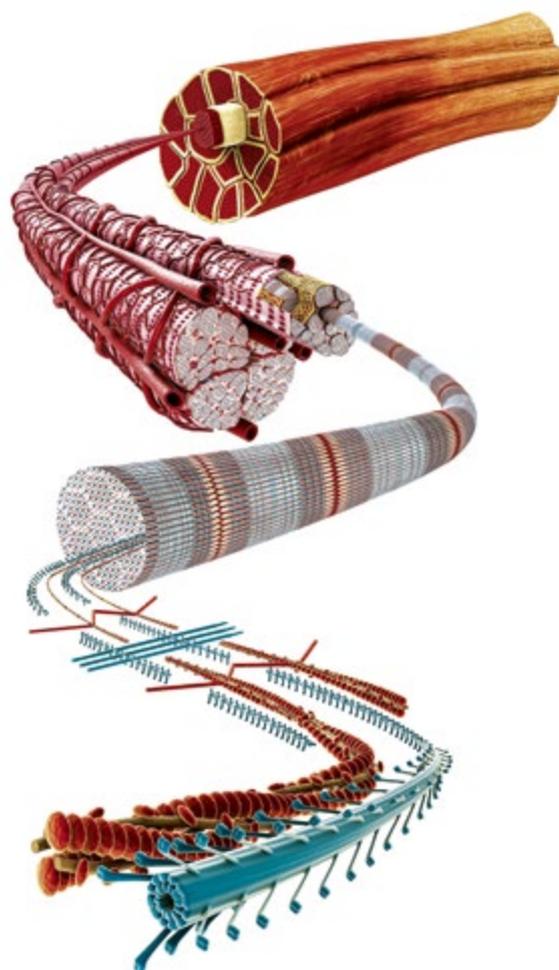
Deshalb erwartet auch wfv-Verbandssportlehrer Ernst Thaler beispielsweise von seinen Kickern der U 16-Länderauswahl, dass diese sich 15 Minuten vor Trainingsbeginn «einrollen». Erst dann wird auf den Platz gegangen und trainiert. «Bei Turnieren oder auch während der Lehrgänge führen wir abends noch mal eine Blackroll-Einheit zur Regeneration durch. Früher hat man ausgedehnt, heute wird eben ‚ausgerollt‘», sagt Thaler, der auch stets offen für neue Trainings- und Übungskonzepte ist. Für knapp 30 Euro stellt die Blackroll auch kein teures Trainingsgerät dar, zumal Dürr versichert, dass sie jeder Kicker «mindestens ein paar Jahre nutzen kann».

ARBEITEN MIT DEN FASZIEN

Etwa zwei- bis dreimal die Woche sollte man sich 10 Minuten mit der Blackroll «bearbeiten». Während einer Vorbereitung können auch täglich je 5 Minuten zur Entlastung der Muskeln förderlich sein. «Im Amateurbereich sind Spieler ohnehin sehr individuell mit ihren ‚Problemzonen‘ beschäftigt. Den einen zwickt es eher im Schenkel, andere sind anfällig an der Achillessehne oder am Rücken», sagt Dürr.

«Das Faszientraining besteht natürlich nicht nur aus der Blackroll», erklärt Ernst Thaler, der hier seit geraumer Zeit in den Länderauswahlen mit einem übergeordneten Trainingsprinzip arbeitet: «Es gliedert sich prinzipiell in vier Bereiche. Die Rolle ist Teil des ‚Fascial Release-Trainings‘.» Darüber hinaus kann man laut dem wfv-Trainer noch an weiteren Bereichen arbeiten: Mit dem ‚Soft-Tissue-Stretching‘ wird das ganze Faszien-Muskel-System durch eine Reihe von Dehnübungen angeregt. ‚Rebound Elasticity‘ ist ein effektives Krafttraining, das mehr Kraft und mehr Beweglichkeit ermöglicht. Und Aufgabe des ‚Fluid Refinement‘ ist die verbesserte Körperwahrnehmung.

Die Blackroll hilft. «Der Effekt ist sofort erkennbar», sagt Ernst Thaler. Und nicht nur zur Bearbeitung der Faszien eignet sich die Rolle – auch Dehn- und Kraftübungen bieten sich an. «Die Rolle ist unkompliziert anzuwenden, man kann sie platzsparend unterbringen und daher eigentlich auch überall hin mitnehmen», erklärt der Coach ... Also auf zu den ersten Rollversuchen. ■



Die Faszie umhüllt die Skelettmuskelbündel und hält sie zusammen. Am Ende des Muskels geht die Faszie in die Muskelsehne über.

«WIR HABEN ALLEN GRUND STOLZ ZU SEIN»



Die Thurgauerin Sarah Kaufmann, erst 17 Jahre alt, aber schon sehr erfolgreich.

Nur zwei Jahre nach ihrem ersten Nati-Aufgebot gewann Sarah Kaufmann mit der U17-Nationalmannschaft an der Fussball-Europameisterschaft bereits die Silbermedaille. Es war ein Sommermärchen der besonderen Art, das die 17-jährige Sirnacherin an der EM in Island erlebte. Nachdem sich die Schweiz erstmals mit einer Frauenmannschaft für die U17-Europameisterschaft qualifizieren konnte, krönten die jungen Fussballerinnen diesen Erfolg nun anfangs Juli mit dem Vize-Europameistertitel. Wir haben mit der frischgekrönten Silbermedaillengewinnerin gesprochen.

Sarah Kaufmann, zuerst einmal ganz herzliche Gratulation zur hart erkämpften Silbermedaille. Ein sensationeller Erfolg! Seit Kindertagen sind sie ja dem Fussball «verfallen» und spielen aktuell in der U18 beim FC Zürich. Jetzt wurden Sie mit der U17-Nati in Reykjavik bereits sensationell Vize-Europameister. Hätten Sie sich das anfangs Jahr vorstellen können?

Sarah Kaufmann Nein, dieses Resultat war für mich einfach unvorstellbar. Anfangs Jahr war lediglich die Qualifikation für die Endrunde in Island das grosse Ziel. Jetzt sind wir natürlich übergücklich. Jetzt habe ich von der U18 in die U21 (Nationalliga B) beim FC Zürich gewechselt.

Mit was für Erwartungen gingen Sie Mitte Juni an die EM in Island?

Wir wollten ein einmaliges Sporterlebnis geniessen und möglichst das Halbfinale erreichen.

Welcher Gegner war für Sie persönlich der stärkste?

Das war Deutschland, denn mit den sehr guten Einzelspielerinnen war die Mannschaft eigentlich spieldominierend. Unser Sieg gegen den mehrfachen Europameister war deshalb ein sehr emotionales Erlebnis, das weit über die Schweiz hinaus Beachtung fand und uns allerseits grossen Respekt eingetragen hat.»

Spätestens nach dem Einzug in den Halbfinal war der Mannschaft vermutlich klar, dass alles drin liegt? Wie hat Euch die Trainerin Monica Di Fonzo zusätzlich motiviert?

Das brauchte sie gar nicht! Wir waren auch so schon bis in die Haarspitzen motiviert. Die Trainerin sagte uns einzig, dass wir nun ohne Druck spielen könnten. Niemand erwarte nun noch etwas von uns. Wir konnten somit auch nichts verlieren, sondern nur noch gewinnen. Wir dürfen jetzt alle sehr stolz auf unsere Leistungen für unser Land sein.

Gegen Deutschland erzielte die Schweiz in der letzten Spielminute den Siegestreffer, was gleichzeitig auch den Einzug in den Final bedeutete. Was unternimmt man als Mannschaft nach einem solchen emotionalen und nervenaufreibenden Spiel?

Direkt nach dem Schlusspfeiff waren wir völlig kaputt und leer, da hatte niemand mehr die Kraft, um richtig zu feiern. Aber am nächsten Morgen gab es Pancakes zum Frühstück und danach gingen wir zum Whale Watching, dies war ein unvergessliches Erlebnis.

Der EM-Titel lag in Griffnähe, dann habt ihr aber das Finalspiel gegen Spanien mit 2:5 verloren? Wie gross war die Enttäuschung im ersten Augenblick?

Kurz nach dem Match waren wir total enttäuscht von unserer Leistung, doch danach mussten wir uns eingestehen, dass die Spanierinnen an diesem Tag einfach das bessere Team waren. Wir haben allen Grund stolz auf den Vize-Europameister-Titel zu sein.

Trainerin Monica Di Fonzo verlässt ja das Team. Wie sehr bedauern Sie diese Tatsache?

Ich bedauere dies sehr, denn wir haben mit ihr viel erreicht. Allerdings werden wir auch sonst nie mehr in dieser Konstellation auftreten, was sehr schade ist.

Sie haben als Innenverteidigerin alle EM-Spiele über jeweils 80 Minuten durchgespielt und gehörten zur Stammelf. Was sind Ihre nächsten Ziele im Fussball in der neuen Saison?

Ich will mit in der U21 beim FC Zürich möglichst schnell einen Stammplatz ergattern und mich so für die erste Mannschaft empfehlen. In der Nationalmannschaft steht für mich der Sprung in die U19 an. ■

Claudio Besio nach seinem Wechsel zum FC Wil (1993 bis 1998).



TEXT // BEAT LANZENDORFER

ZAMORANO SPIELTE IN EINER EIGENEN LIGA

20 Partien absolvierte Claudio Besio für die beiden Ostschweizer Aushängeschilder St.Gallen und Wil. Wer sich mit dem bald 45-jährigen Sekundarlehrer unterhält, taucht ein in ein Stück Ostschweizer Fussballgeschichte.

Der Weg zum Fussballer war ab der Wiege praktisch vorgezeichnet. Vater Berto (Jahrgang 1941) war bereits ein begeisterter Anhänger des runden Leders. In jungen Jahren beim FC Kirchberg, zog es ihn zum FC Wil (2. Liga) und FC Uzwil (1. Liga). Nach dem Ende der Aktivzeit bekleidete er viele Jahre ein Amt im Uzwiler Vereinsvorstand. Der pensionierte Posthalter steht heute noch am Mikrophon und informiert die Zuschauer als Speaker bei Spielen der 1. Mannschaft.

Sohn Claudio trat mit sieben Jahren den F-Junioren des FC Uzwil bei. Ein Jahrzehnt später, 1987, schaffte er mit 17 den Sprung in die 1. Mannschaft. Davor gehörte er während zwei Jahren auch dem Kader der Regionalauswahl des Ostschweizer Fussballverbandes an. „Meine Entdecker für Höheres waren Peter Lichtensteiger und Kurt Schadegg. Beide gehörten damals dem Vorstand der Espen an und waren für die Talentsichtung zuständig«, erzählt Claudio Besio.

TRAINIEREN MIT ZAMORANO

Nach einer Saison im Nachwuchsteam erhielt der noch nicht Zwanzigjährige einen Vertrag beim Nationalliga-A-Team. «Das ist jetzt 25 Jahre her, ich kann mich aber noch ziemlich genau an Details erinnern. Speziell die Erlebnisse mit Ivan Zamorano haben Eindruck hinterlassen. Mit dem damals 23-Jährigen konnte ich noch vier Spiele bestreiten, bevor seine eigentliche Weltkarriere in Sevilla begann und später ihren Höhepunkt bei Real Madrid und Inter Mailand erreichte. Ivan gab sowohl im Training als auch im Spiel immer Vollgas – er spielte in einer anderen Liga und war im Grunde zu gut für den FC St.Gallen.» Als er weg war, war vorgesehen, dass der kleine Besio ihn ersetzen soll. Dieser Anspruch war aber mindestens eine Schuhnummer zu gross.»

LIEBLINGSGEGNER FC ZÜRICH

Auf das Ende seiner St.Galler Zeit fällt auch ein düsteres Ostschweizer Fussballkapitel. Unter Trainer Leen Looijen und Ernst Hasler stieg die Mannschaft in die Nationalliga B ab. „Für mich auch über zwanzig Jahre später noch immer unverständlich. Wir hatten eine super Mannschaft mit Stiel, Fischer, Gambino oder Thüler und hätten nie und nimmer absteigen dürfen.

Um sein Studium besser mit dem Fussball koordinieren zu können, vollzog Claudio Besio den Wechsel zum FC Wil. Fünf Jahre blieb er auf dem Bergholz. Er hatte das Vergnügen unter Walter Iselin (93/94), Pierre-André Schürmann (94–97) sowie Marcel Koller (97/98), dem heutigen Erfolgstrainer des österreichischen Nationalteams trainieren zu dürfen. Zur Erinnerung: 18 Monate nach seinem Weggang aus Wil feierte Koller im Sommer 2000 den Meistertitel mit St.Gallen. Aus seiner Wiler Zeit blieben Claudio Besio die Cup-Erfolge in besonderer Erinnerung: „Wir haben dreimal in Folge den FCZ eliminiert, das waren richtige Volksfeste auf dem Bergholz.»

Im Winter 1998 übernahm Andreas Hafen das Präsidentenamt beim FC Wil. Sechs Monate später entschied sich Claudio Besio zum Abschied. „Andreas Hafen und Marcel Koller wählten eine Vorwärtsstrategie und führten das Vollprofitum ein. Das konnte und wollte ich mir nicht antun, weil ich nach dem Ende des Studiums ein Jahr zuvor meine Sekundarlehrerstelle an der Oberstufe in Flawil angetreten hatte.»

Ganz vom Fussball konnte der damals 28-Jährige nicht lassen. Nach einem Jahr in Kreuzlingen (1. Liga) kehrte er 1999 zu sei-

nem Stammverein Uzwil zurück. Bis 2003 war er Spielertrainer, dann tauschte er mit Sven Schneider die Rollen. Dieser war fortan Trainer, Besio hingte noch zwei Saisons als Spieler an. Nach dem Karriereende verstärkte er die Senioren, zurzeit läuft er noch hie und da für das Ü40-Team auf.

FRÜHZEITIG ZUKUNFT GEPLANT

Claudio Besio hat nach seinem Maturaabschluss 1990 mit dem Studium an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen und dem Abschluss als Sekundarlehrer schon früh seinen beruflichen Werdegang in die richtigen Bahnen gelenkt. Genauso war es im Fussball. Mit 24 Jahren absolvierte er den Kurs Kinderfussball, im selben Jahr kam das C-Diplom hinzu. Dem heutigen Inhaber des B-Diploms war klar: „Ich gebe etwas dem Fussball zurück«. Der mit Ehefrau Sandra, einer ehemaligen Handballnationalspielerin, und den Söhnen Alessio (11) und Diego (9) in Arnegg Wohnhafte hat seine Kenntnisse vor gut einem Jahr dem Ostschweizer Fussballverband zur Verfügung gestellt und ist dort für die Talentförderung zuständig. Als Bindeglied OFV/FCO ist er gleichzeitig verantwortlich für die U13-Auswahl (Footeco) und bestreitet mit diesen rund fünf Spiele im Jahr.

Eine weitere Tätigkeit verbindet ihn ebenfalls mit dem Fussball. Seit 15 Jahren organisiert er zusammen mit Markus Böni, Präsident beim FC Bazenhaid, die Schülermeisterschaften der Oberstufen der Regionen Wil und Toggenburg, besser bekannt unter dem Namen CS-Cup. Und damit Claudio Besio auch in Zukunft vom Virus Fussball infiziert bleibt, dafür sorgen seine Söhne, welche das Talent der Eltern geerbt haben. Alessio spielt bei den U13 in St.Gallen, Diego gehört den Gossauer E-Junioren an. ■





TEXT // PETER MESMER

TREFFEN DER EHRENMITGLIEDER IM NATURPARADIES RÄUCHLISBERG

Gut 30 verdiente Persönlichkeiten des regionalen Fussballsports, darunter auch eine Delegation des befreundeten Württembergischen Fussballverbandes wfv, haben am letzten Samstag im Juni am diesjährigen Ehrenmitgliedertreffen des Ostschweizer Fussballverbandes teilgenommen.

WUNDERSCHÖNE ERINNERUNGEN

Nach dem Begrüssungsapéro auf der Geschäftsstelle in Amriswil entführte OFV Präsident Stephan Häuselmann die gutgelaunte Gesellschaft ins Hudelmoos bei Räuchlisberg. Mitten im Wald, umgeben von eindrücklichem Baumbestand und mit einem idyllischen Weiher im Zentrum, befindet sich dort das unter Naturschutz stehende Gelände des Präsidenten. An einem der ersten lauwarmen Abende des Frühsommers 2015 genoss man dort das Zusammensein und tauschte dabei unzählige fussballerische Erlebnisse und Erinnerungen aus den vergangenen Jahrzehnten aus. Fast alle der unterhaltsamen Erzählungen begannen mit dem obli-



gaten «Weisst Du noch!» und endeten mit «Ach, wie war das schön!» Die zufriedenen Ehrenmitglieder liessen sich von den fleissigen Helferinnen und Helfern noch so gerne verwöhnen. Das reichhaltige Salatbuffet, die feinen Grillspezialitäten und die OFV-Riesencrèmeschnitte schmeckten allen vorzüglich.

VERABSCHIEDUNG VON JOLANDA HOPPE UND WILLY STEFFEN

Höhepunkt des gemütlichen Zusammenseins waren dann die Verabschiedungen des langjährigen OFV Geschäftsführers Willy Steffen und Jolanda Hoppe, der «guten Seele» auf der Geschäftsstelle. Nach den warmen Dankesworten von Stephan Häuselmann meldeten sich auch der deutsche Freund Michael Hurler, Vizepräsident und Geschäftsführer des wfv, zu Wort. Auch ihn verbanden mit den Abschiednehmenden enge Bande und er erinnerte an viel Gefreutes, das er mit ihnen erlebt hatte. Dass bei so einfühlsamen Dankesworten auch die eine oder andere Träne floss, versteht sich fast von selbst. Grund um Trübsal zu blasen gab es an dieser, mit Sicherheit bei allen Teilnehmenden noch lange in bester Erinnerung bleibenden Zusammenkunft, aber keinen. Bei Wein und Gesang genoss man noch lange den herrlichen Abend und schwelgte weiter in wunderschönen Erinnerungen. ■

DER FUSSBALL ROLLT BEI «FÚTBOL EN LOS BARRIOS» IN KUBA WEITER



Glückliche Fussballerinnen beim «Copa Camaquito».

Das letzte Mal hatten wir über das kubanische Fussballprojekt «viva el fútbol» mit dem Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios» im August 2014 berichtet. Inzwischen fanden wieder zahlreiche Quartiermeisterschaften, so zum Beispiel die «Copa Camaquito», zugunsten der über 1000 Mädchen und Knaben in Kuba statt.

SERIOSITÄT UND NACHHALTIGKEIT

Dank Ihrer finanziellen und materiellen Unterstützung, können wir den Kindern weiterhin nachhaltig eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung gewährleisten, was für die Jugend Kubas alles andere als selbstverständlich ist. Aus der internationalen Presse vernimmt man zurzeit öfters politische Neuigkeiten aus Kuba. Die Annäherung zwischen Kuba und der USA ist ein positives Zeichen für eine bessere Zukunft für die Kinder und Jugend Kubas. Auch wenn sich Raul Castro und Barack Obama auf der politischen Bühne die Hände reichen, arbeiten wir bei der Kinderhilfsorganisation Camaquito gleich seriös und nachhaltig weiter. Die Unterstützung zur Verbesserung der Infrastruktur Kubas in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Umwelt, Kultur und Sport wird noch für lange Zeit notwendig sein. Die Einheimischen und die kubanischen Behörden schätzen die Camaquito-Projektarbeit sehr. Kuba investiert viel in das Bildungs- und Gesundheitssystem. Kostenlos in die Schule und ins Krankenhaus zu gehen, wie es in Kuba der Fall ist, wäre auf der ganzen Welt willkommen. Kuba nimmt in dieser Hinsicht für viele Länder eine Vorbildfunktion ein. Wer selber einmal in Kuba gewesen ist, weiss jedoch, dass man in der Wirtschaft und Infrastruktur mit grossen Problemen kämpft. Mit einer 3. Welt-Infrastruktur ein vorbildliches Gesundheits- und Bildungssystem aufrechtzuerhalten, verdient Respekt und vor allem Unterstützung. Seit der Gründung von «Camaquito» vor 14 Jahren unterstütze ich ehrenamtlich die Projekte. 2011 habe ich während eines achtmonatigen Aufenthaltes das Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios» mitaufgebaut. Mit den erlebten Grenzerfahrungen stieg meine Verantwortung, den Kindern und Jugendlichen Kubas weiterhin zu helfen, unabhängig davon, ob ich mich in der Schweiz oder in Kuba aufhalte.

TRAINERKURS IM VERGANGENEN FEBRUAR

Vergangenen Februar führte ich ein weiteres Mal den Kurs mit den Betreuern von «fútbol en los barrios» durch. Gemäss den Rückmeldungen war der Kursinhalt



Theoretische Lektion am Trainerkurs in Camagüey



Stolze Teilnehmer am Trainerkurs von «fútbol en los barrios»

einmal mehr sehr wertvoll. Zur Anwendung gelangte der von unserer israelischen Partnerorganisation «Mifalot» extra erstellte Kursleitfaden, mit Schwerpunkten auf pädagogische Elemente und das soziale Verhalten der Kinder. Für mich war der Austausch mit meinen kubanischen Freunden ebenfalls sehr wichtig. Der dreitägige Kurs beinhaltete vormittags Theorie und nachmittags den praktischen Teil. Letzterer wurde zusammen mit den Kindern in den verschiedenen Quartieren in Camagüey, der drittgrössten Stadt des Landes, durchgeführt. Einmal mehr fiel mit auf, dass der Kubaner kein Theoretiker ist, sondern möglichst schnell aufs Spielfeld möchte. Das haben wir dann an den Nachmittagen auch gemacht. Als Abschluss des Trainerkurses führten wir schliesslich ein Fussballfestival in der Gemeinde Alta Gracia mit hunderten von Kindern durch.

ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

Das Teamwork unter den Betreuern wollen wir zukünftig noch mehr sensibilisieren. Es ist fundamental, dass wir die pädagogischen, leistungsbezogenen und logistischen Herausforderungen zusammen und nicht individuell meistern. Die Betreuer, die vom Staat monatlich zirka 30 Franken erhalten, gehen oft drei oder vier verschiedenen Tätigkeiten nach, um einen vernünftigen Lohn nach Hause zu bringen. Als ausländische Nonprofit-Organisation dürfen wir keine Löhne an Kubaner auszahlen. Somit können wir Spendengelder ausschliesslich für die Infrastruktur einsetzen; unter anderem für Bälle und die Verpflegung während den Quartiermeisterschaften und ein Trinkwasserprojekt.

IM GARTEN DER TRÄUME

Die wichtigen «Copa's Camaquito» für Mädchen und Knaben finden weiterhin während des Jahres statt. Seit Jahren kann dank den Spenden die Infrastruktur sichergestellt werden. Neu bieten wir nun auch noch im Rehabilitationszentrum «Jardín de sueños» (Garten der Träume) das Projekt «viva el fútbol» für geistig ▶

und körperlich behinderte Kinder an. Die Freude ist den Kindern jeweils ins Gesicht geschrieben, wenn sie an zwei Vormittagen in der Woche an einem Training dabei sein dürfen. Auch führen wir Fussballfestivals durch. Sie sind vergleichbar mit unseren Fussball-Camps in der Schweiz. Eines dieser Festivals stand im Zusammenhang mit dem internationalen Weltfriedens-



Mitgliedschaftsurkunde «streetfootballworld»

tag. «Camaquito» hat zusammen mit den Kindern von «fútbol en los barrios» bei der internationalen Kampagne «un día, un gol» (ein Tag, ein Tor) teilgenommen. Kinder aus verschiedenen Quartieren trafen sich und absolvierten einen Postenlauf mit verschiedenen Übungen.

Ebenfalls wollen wir zukünftig die Ernährung der Kinder vermehrt thematisieren. In Kuba muss zwar niemand an Hunger leiden. Im Gegensatz zur Schweiz ist aber die Auswahl der Mahlzeiten stark eingeschränkt. Kubas Nationalgericht «arroz con frijoles» (Reis mit Bohnen) führt zu einer einseitigen, ungesunden Ernährung, mit der Folge, dass es überdurchschnittlich viele übergewichtige Kinder gibt. Mit Bewegung, eben zum Beispiel Fussball, kann dieses Übel präventiv und wirksam bekämpft werden.

Nach zweijährigem Bewerbungsprozess ist «Camaquito» ab sofort mit dem Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios» Netzwerkmitglied von «streetfootballworld» (www.streetfootballworld.org). Diese wichtige strategische Allianz bietet uns die Möglichkeit, «fútbol en los barrios» mit dem internationalen Netzwerk noch besser zu unterstützen. «Streetfootballworld» wurde



Camagüey nach 38 Jahren wieder kubanischer Meister



«Copa Camaquito»: Begegnung Spiel im Quartier «Previsora»

als Zeichen gegen Gewalt im Fussball nach dem Mord am kolumbianischen Fussballer Escobar wegen einem Eigentor an der WM 1994 gegründet. Das erfolgreiche, weltweite Netzwerk setzt sich gegen Gewalt und Drogenkonsum ein.

CAMAGÜEY GEWINNT MEISTERSCHAFT

In der Provinz Camagüey sind wir mit unseren Projekten am stärksten vertreten. Dass sich die Bevölkerung von der Idee des Projektes «viva el fútbol» begeistert lässt, ist eng mit den Erfolgen der ersten Mannschaft von Camagüey verknüpft. Dieses Jahr gewann das Team nach 38 Jahren wieder einmal die Meisterschaft. Camagüey dient als Beispiel und Vorbild für den Nachwuchs und stimuliert ganz Kuba nachhaltig. Der kubanische Fussball ist zwar über 100 Jahre alt, der Durchbruch zum Breitensport, fand jedoch erst in den letzten Jahren statt. Profifussball ist in Kuba nicht erlaubt. Es gibt auch kein Club-System, wie wir es bei uns kennen. Der Sport wird staatlich geführt. Der Staat stellt auch sämtliche Betreuer für «fútbol en los barrios» gratis zur Verfügung.

WICHTIGE GESELLSCHAFTLICHE AUFGABE

In Kuba finden Kinder und Jugendliche immer noch viel zu wenig Möglichkeiten, um Fussball zu spielen. Ziel ist es, dies mit dem Projekt «fútbol en los barrios» nachhaltig zu ändern. «Viva el fútbol» (www.vivaelfutbol.org) mit dem Kinderfussballprogramm «fútbol en los barrios», übernimmt dabei eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe und geniesst einen immer höheren Stellenwert. Auch die anderen Projekte (www.camaquito.org) im Gesundheits-, Bildungs-, Umwelt- und Kulturbereich werden durch «viva el fútbol» positiv beeinflusst. Viele Herausforderungen gilt es auch zukünftig zu meistern, um das Wachstum langfristig sicherstellen zu können.

Kuba ist ein sehr beliebtes und sicheres Reiseland. Falls Sie einmal Ferien in Kuba planen, kontaktieren Sie uns. Gerne arrangieren wir ein Treffen mit den fussball-begeisterten Kids von «fútbol en los barrios». Die Kinderhilfsorganisation «Camaquito» freut sich zusammen mit den Einheimischen über jeden Besuch. Ein herzliches Dankeschön gebührt an dieser Stelle den Verantwortlichen des Ostschweizer Fussballverbandes für die Veröffentlichung unserer Artikelserie. Sie bieten uns damit eine wertvolle Unterstützung. Unser Dank geht aber auch an die Leser des OFV Info Magazins, welche sich für die Fussball-News aus Kuba interessieren und uns auch immer wieder Spenden zukommen lassen. ■

HOHE AUSZEICHNUNG FÜR NIKOLAJ HÄNNI



Moderator Paddy Kälin (rechts) überreicht Nikolaj Hänni die Trophäe für die beste Schiedsrichterleistung des Jahres.

An der Preisverleihung der Swiss Football Awards 2015 von Ende August in Freienbach durfte Nikolaj Hänni die Auszeichnung Referee-Performance of the year entgegennehmen. Der 39-jährige Projektleiter im Bauwesen ist seit über 20 Jahren Schiedsrichter und seit 2011 FIFA-Schiedsrichter. Auf die Frage, warum er denn Schiedsrichter geworden sei, antwortet Hänni: «Ganz einfach! Weil mich damals mein Verein, der FC Staad gefragt hat.» Der Entscheid, die Schiedsrichterlaufbahn einzuschlagen hat sich für Hänni gelohnt. Er ist auf der Karriereleiter oben angekommen. Unter anderem pfiff er im Frühjahr den von Sion gewonnen Cup-Final in Basel. ■

Alle Gewinner der Swiss Football Awards 2015

Credit Suisse Spieler
Credit Suisse Spielerin
Credit Suisse Nachwuchstalent
Würth Schweizer Cup Team
Wichtigstes Goal
Coolstes Goal
Trainer
Gewinner Fairplay Trophäe
Beste Abwehraktion
Beste Schiedsrichterleistung

Stephan Lichtsteiner
 Ramona Bachmann
 Breel Embolo
 FC Sion
 Xherdan Shaqiri
 Christoph Catillaz
 Martina Voss-Tecklenburg
 FC Weinfelden-Bürgeln
 FC Lungern
 Germano Vailati
 Nikolaj Hänni

Juventus Turin
 VFL Wolfsburg
 FC Basel
 Stoke City
 SC Düringen
 Schweizer Frauen Nati
 Frauen
 Männer
 FC Basel



Gruppenbild aller Preisträger 2015.

FRAUEN FC WEINFELDEN- BÜRGLEN: FAIRSTES TEAM DER SCHWEIZ



Die Auszeichnung «Fairstes Team des Jahres» bringt den Frauen des FC Weinfelden-Bürglen Ehre und Prestige. Auf dem Bild zu sehen sind (von links) Marcus Egger, Trainer Frauenteam FC Weinfelden Bürglen, Martina Voss-Tecklenburg, Trainerin Schweizer Frauen-Nationalmannschaft und Naomi Ndongala, Spielerin Frauenteam FC Weinfelden Bürglen.

Die Frauen vom FC Weinfelden-Bürglen und das Männerteam des FC Lungern haben in der Saison 2014/15 am fairsten Fussball gespielt. Nationaltrainerin Martina Voss-Tecklenburg überreichte den beiden Teams die Fairplay-Trophy.

Rund 45'000 Unfälle gehen jährlich auf das Konto von Amateurfussballerinnen und -fussballern in der Schweiz. Davon passieren 1560 Unfälle im Kanton Thurgau. Um faires Verhalten auf dem Spielfeld zu belohnen und die Zahl der Verletzten zu

senken, zeichnen der Schweizerische Fussballverband und die Suva die fairsten Fussballvereine aus. In diesem Jahr waren es die Frauen vom FC Weinfelden-Bürglen und die Männer vom FC Lungern aus Obwalden. Anlässlich einer kleinen Feier überreichte ihnen Frauen Nationaltrainerin Martina Voss-Tecklenburg im Stade de Suisse in Bern einen Einkaufsgutschein von Athleticum.

FORDERN UND FÖRDERN

«Bei mir steht immer der Mensch im Zentrum. Darum ist es selbstverständlich, dass ich Werte wie Fairplay auf allen Stufen fordere und fördere», so Voss-Tecklenburg, die mit dem Schweizer Nationalteam der Frauen an der Weltmeisterschaft in Kanada bis in die Achtelfinals vorgestossen ist und im Frühjahr 2016 um einen Platz im Olympia-Turnier 2016 spielt.

WILDCARD FÜR DEN CUP

Ab sofort lohnt sich faires Verhalten auf dem Fussballfeld doppelt: Der Gewinner der Fairplay-Trophy der Saison 2015/16 qualifiziert sich neu direkt für die Hauptrunde des Würth Schweizer Cups – und bekommt so die Chance, gegen einen der ganz Grossen des Schweizer Fussballs zu spielen. «Wir erhoffen uns natürlich, dass dies ein zusätzlicher Anreiz für die Clubs ist, um sich beim Fussballspielen fair zu verhalten und so Unfälle zu vermeiden», sagte Philippe Gassmann, Kampagnenleiter Fussball bei der Suva. Sinkende Unfallzahlen bedeuten weniger Kosten, was wiederum den Versicherten der Suva in Form von tieferen Prämien zugutekommt.

FAIRNESS IN DEN VEREINEN

Um Fairness auf dem Spielfeld zu belohnen, geht die Fairplay-Trophy seit 2004 alljährlich an die fairsten Fussballvereine der Schweiz. Dieses Jahr haben 768 klassifizierte Vereine an der Fairplay-Trophy teilgenommen. Berücksichtigt werden dabei alle Clubs, die in der regionalen Aktiv-, Senioren- und Veteranenmeisterschaften und auch im Frauenfussball spielen. Die Rangliste der Fairplay-Trophy steht unter www.football.ch-rangliste.ch zur Verfügung. ■

Fairplay auf dem Fussballfeld

es geht ganz einfach

Vermeiden Sie es, im Zweikampf für ein Tackling (eine Grätsche) «zu Boden zu gehen».

Spielen Sie fair und respektieren Sie Ihren Gegenspieler. Gefährden Sie seine Gesundheit nicht mit rücksichtslosem Einsteigen.

Halten Sie sich an die Regeln.

Behandeln Sie Ihre Gegenspieler so, wie Sie selbst behandelt werden möchten.

Bewahren Sie einen kühlen Kopf, auch in spielentscheidenden Situationen.

Setzen Sie Ihre Gesundheit nicht für einen Sieg aufs Spiel.



COVERPLAST.CH
Linienfarbe

 **COVERPLAST AG** CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75

SPORT, SPASS, ERHOLUNG UND GENUSS IM IGP SPORTPARK WIL



Der IGP Sportpark im Wiler Bergholz – ein kleines, aber feines Fussballstadion.

Der im 2014 eröffnete IGP Sportpark in Wil bietet ein vielseitiges sportliches Freizeitangebot. Betreiber ist die WISPAG, die Wiler Sportanlagen AG, Eigentümerin der Anlage ist die Stadt Wil.

Sport, Spass, Erholung und kulinarischen Genuss – die neuen Sportanlagen in Wil erhöhen die Standortattraktivität der gesamten Region Wil. Das Hallenbad mit Wellnessanlage, das Freibad, das Fussballstadion und die topmoderne Eishalle sind echte sportliche Juwelen. Das Restaurant mit über 180 Plätzen bietet sowohl einen grosszügigen Selbstbedienungsteil im Aussenbereich wie auch ein bedientes Restaurant im Innenbereich.

6'000 SITZPLÄTZE

Die Bauzeit für das Stadion, welches 6'000 Sitzplätze bietet, betrug elf Monate, eine grosse Managementaufgabe und Herausforderung für alle Involvierten. Im Bereich der Eishalle war Millimeterarbeit und äusserste Präzision gefragt. Die imposante Halle mit 1'000 Sitzplätzen wird von mächtigen Dachträgern bestimmt und von abgewinkelten Fassaden und Dachflächen dominiert. Der schöne Wellnessbereich ist direkt mit dem Hallenbad verbunden. Die mittlerweile sehr gut besuchte attraktive Anlage bietet ein vielseitiges Angebot mit finnischer Sauna, Dampfbad, Whirlpool, Soft-Sauna und Erlebnisduschen. Viele Gäste schätzen die Kombination mit dem Hallenbad und buchen im Anschluss an ihren Saunagang eine professionelle Massage bei einem der acht Therapeuten, die im Sportpark arbeiten.

GESUNDE, KREATIVE KÜCHE

Das sehr gut besuchte Hallenbad ist in Wil nicht mehr wegzudenken. Viele Gäste schätzen es, mit dem gleichen Eintritt nach dem Schwimmen den warmen Aussenwhirlpool benutzen zu können. Der IGP Sportpark hat sich zum Ziel gesetzt, im Bereich Schwimmen höchste Qualitätsansprüche an die Unterrichtenden zu stellen, dies wurde bereits im Jahre 2014 mit der Auszeichnung von swimsports Schweiz belohnt. Das Restaurant ist unter der Woche gut besucht, auch viele Nichtbadende kommen über Mittag und merken schnell, dass hier eine gesunde und kreative Küche angeboten wird. Im 2014 beherbergte der Sportpark zudem gut 100 Anlässe, bestehend aus Geburtstagsessen, Tagungen, Generalversammlungen. Auf 2016 wird der Tagungs- und Cateringbereich weiter ausgebaut.



VORBILDLICHE ENERGIEBILANZ

Rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Sportpark, davon sind 40 im Stundenlohn angestellt. Der Sportpark in Wil ist minergiezertifiziert und einzigartig, weil das übergreifende Energiekonzept in der Schweiz seinesgleichen sucht. Neben der Solarenergie wird die Abwärme aus der Eiszerzeugung genutzt, das abgebadete Badewasser wird für die Bewässerung der Fussballfelder verwendet. Alle Anlagen sind auf eine Minimierung des Energiebedarfs ausgerichtet. ■



<p>IGP SPORTPARK BERGHOLZ WIL</p> <p>attraktive Kursangebote: Aquafit- & Schwimmkurse</p>	<p>WELLNESS</p> <p>Erholung pur</p>	<p>EISHALLE</p> <p>12. Oktober 2015 bis Mitte März 2016</p>
<p>FELDSTRASSE 40 · CH-9500 WIL · TELEFON 071 914 47 77 · INFO@BERGHOLZWIL.CH · WWW.BERGHOLZWIL.CH</p>		

«THURGAUER TALENTWEG» ALS DOPPELTER BODEN



Toller Erfolg: Fast die Hälfte der jungen FE14-Kicker schafften es in der Saison 2014/2015 auf Anhieb von der Bürgler Sport Tagesschule TST in die U15 der Profi-Clubs Wil oder St. Gallen.

Nicht jedes junge Fussballtalent schafft nach dem Besuch der Bürgler Sport-Tagesschule (TST) den Sprung in die U15-Mannschaften von Wil oder St.Gallen. Was passiert dann? Diese Frage beschäftigt viele Eltern hoffnungsvoller Nachwuchs-Kicker. Kids haben Träume. Ein Klassiker: Fussballprofi. Tatsächlich haben manche das Zeug dazu – und es gibt heute solide Ausbildungskonzepte, die den Weg in eine Profi-Karriere ebnen können. Nur: Die Garantie, dass es klappt, die gibt es natürlich nicht. «Landet unser Sohn, unsere Tochter dann in einer Sackgasse?», das ist die Frage, die sich viele Eltern junger Fussballtalente, die den Profi-Traum träumen, stellen.

EIGENMOTIVATION ALS GRUNDVORAUSETZUNG

Nicht selten geraten diese Eltern dann in eine Zwickmühle. Einerseits möchten sie die Träume ihrer Sprösslinge unterstützen, ihnen mit ihren Sorgen nicht im Weg stehen – doch andererseits denken sie bereits ein wenig weiter: «Was, wenn es am Ende doch nicht reicht?» Diese Zweifel sind David Fall, dem ehemaligen Fussball-Profi und heutigen technischen Leiter beim Thurgauer Fussballverband (TFV) und Trainer an der Bürgler Talentschmiede TST, wohlbekannt. «Früher fielen hoffnungsvolle Jungkicker, die es nicht in die U15-Mannschaft nach Wil oder St.Gallen geschafft haben, tatsächlich zwischen Stuhl und Bank», sagt er. Aus diesem Grund hat der

Thurgauer Fussballverband, in enger Zusammenarbeit mit den Thurgauer Vereinen, 2014 den «Thurgauer Talentweg» geschaffen. Das Angebot richtet sich an alle im Thurgau wohnhaften Fussballtalente – Mädchen und Buben. Die «Heimbasis» für den Talentweg bildet die Bürgler Sport-Tagesschule (TST). Sie ist das Herzstück des Thurgauer Fussballverbandes. Die TST bietet hoffnungsvollen Kickern Strukturen, die es ihnen ermöglichen, sich schulisch und sportlich weiterzuentwickeln. «Unsere wichtigste Aufgabe ist es, jungen Talenten ein Umfeld zu bieten, in welchem sie optimal gefördert und gefordert werden. So können sie herausfinden, wie viel sie bereit sind in ihren Sport zu investieren», sagt David Fall. «Eine hohe Eigenmotivation ist auf jeden Fall die Grundvoraussetzung.»

TALENTE FINDEN

Die Auswahl der Talente organisiert der Thurgauer Fussballverband. Am Anfang einer möglichen Karriere

beim TFV steht das jährliche Sichtungsturnier bei den E-Junioren. Alle Vereine, die dem Thurgauer Fussballverband zugeteilt sind, nehmen daran teil. Talente, die herausstechen, werden ab diesem Moment an Trainings und Spiele begleitet, gefördert und immer wieder getestet. Beim Auswahlverfahren orientiert sich der Thurgauer Fussballverband an den Standards des Schweizerischen Fussballverbands. Fällt ein Talent durch herausragende Leistungen im Stammverein auf, können Trainer und Juniorenobmänner auch jederzeit direkt eine Sichtung ihrer Fussball-Hoffnung durch den TFV empfehlen. Die Talente starten mit einem Ergänzungs-Training wöchentlich. Dieses absolvieren sie zusätzlich zum Training im Stammverein. Dann wird die Trainingsfrequenz von Jahr zu Jahr kontinuierlich bis auf vier Trainings pro Woche gesteigert. Von Beginn spielen die jungen Kicker regelmässig an Turnieren. Ab der FE13 bestreiten sie die Footecco-Meisterschaft. «Das fordert den Kickern einiges ab», weiss David Fall. «Doch gerade diese Konzentration setzt bei vielen Talenten enorme Energien frei.»

KEINE GARANTIE, ABER SICHERHEIT

Dennoch: Nicht jedes Fussball-Talent schafft auf Anhieb den Sprung in eine U-Mannschaft. Was dann? Der «Thurgauer Talentweg» ermöglicht es diesen Kickern dennoch, bis zum Abschluss der Sekundarschule im Förderprogramm der Bürgler Sport-Tagesschule zu bleiben. Sie haben dann die Option in einem Thurgauer Coca-Cola-League-Verein zu spielen und weiterhin in einem hohen Leistungsbereich zu trainieren. «Diese Möglichkeit bringt die Sicherheit, dass für jedes junge Talent eine optimale Anschlussmöglichkeit besteht», erklärt David Fall. «Zudem zeigt die

Erfahrung, dass durch die professionelle Förderung der TST und der Thurgauer Vereine einigen Spielern der Sprung in eine U-Mannschaft in einem zweiten Anlauf doch noch gelingt.»

BEGEHRT BEI DEN CLUBS

Der Thurgauer Talentweg endet nach der Stufe U16. Ist ein junger Kicker bis dann in keiner U-Mannschaft unter Vertrag, hat er dennoch einen Sekundarschulabschluss in der Tasche und ist 100 Prozent fit für eine Berufslehre – oder eine weiterführende schulische Karriere. In sportlicher Hinsicht geht es für sie dann auf der Stufe der B-Junioren weiter. «Die Abgänger der TST sind bei den Thurgauer Spitzenteams immer begehrt. Viele ehemalige Sportschüler spielen im Aktivbereich der Thurgauer Spitzenteams eine wichtige Rolle», betont David Fall. «Zu verlieren gibt es nichts, denn die TST fördert nicht nur sportliches und schulisches Talent, die Zeit an der Bürgler Talentschmiede formt auch den Charakter», betont David Fall. «Und ein gesundes Durchsetzungsvermögen ist schliesslich überall gefragt.» ■

ÄLTESTE SCHWEIZER BRAUKUNST

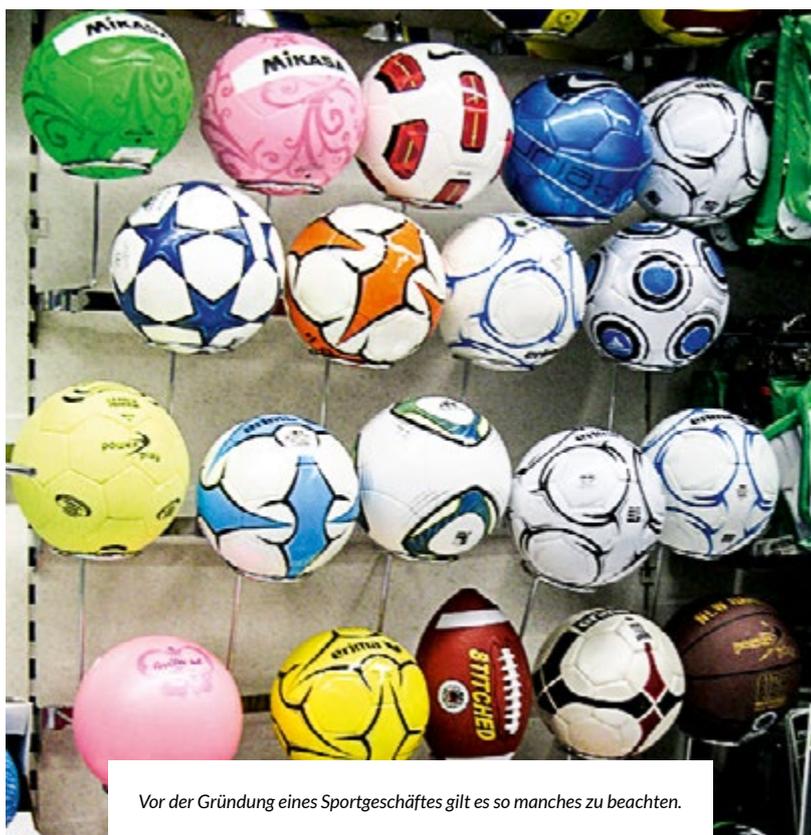
Seit der Gründung im Jahr 1779 ist Schützengarten eigenständig und bei Kunden und Konsumenten tief verwurzelt. Hier pflegen und leben Braumeister die Jahrhunderte alte Braukunst mit grosser Sorgfalt.

Die Bier-Kreationen der ältesten Brauerei der Schweiz werden jährlich mit der höchstmöglichen Auszeichnung für «beste Qualität und höchsten Genuss» prämiert.

SCHÜTZENGARTEN
1779
ÄLTESTE SCHWEIZER BRAUKUNST

JÄHRLICH PRÄMIERT
DLG

VOM HOBBY ZUM BERUF: GRÜNDUNG EINES SPORTGESCHÄFTS



Vor der Gründung eines Sportgeschäftes gilt es so manches zu beachten.

Der Schritt in die Selbständigkeit ist oftmals mit einigen Stolpersteinen verbunden und kann durch die vielen Behördengänge und den zu erledigenden Papierberg zeit- und kostenintensiv werden. Um Startschwierigkeiten zu vermeiden oder zu minimieren, ist es daher ratsam, frühzeitig Unterstützung bei einem Experten einzuholen, wie zum Beispiel bei einem Steuerberater, Anwalt oder Notar. Mit nachfolgendem Beispiel wird erklärt, was alles notwendig ist und an was gedacht werden muss, bis einer erfolgreichen Firmengründung nichts mehr im Wege steht.

Max und Luis sind passionierte Fussballfans und ehemalige Teamkollegen der Juniorenmannschaft des FC Grün-Weiss. Nachdem die beiden ihre Fussballschuhe an den Nagel gehängt haben, treffen sie sich jeden Samstag, um das Neuste aus der Fussballwelt auszutauschen und gemeinsam das aktuelle Meisterschaftsspiel zu verfolgen. Eines Tages kommen die beiden zum Entschluss, dass es nicht länger beim Zuschauen und Reden bleiben soll: Schon lange träumen sie davon, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen und ihr Wissen über Fussball an andere Fans weiterzugeben. Ihr Ziel ist es, ein eigenes Sportgeschäft zu eröffnen, das sich auf den Verkauf von Sportartikeln im Fussballbereich spezialisiert. Der Businessplan wurde bereits erarbeitet und die beiden Jungunternehmer stehen in den Startlöchern. Doch was gilt es bei einer Firmengründung rechtlich alles zu beachten?

PASSENDE RECHTSFORM

Zunächst müssen sich Max und Luis über die passende Rechtsform für ihr Sportgeschäft einigen. Soll es eine Einzelfirma, Kollektivgesellschaft oder doch lieber eine GmbH oder sogar eine AG sein? Da bei der Einzelfirma nur ein einziger Inhaber beteiligt ist, scheidet diese Rechtsform hier aus. Zudem fürchten die beiden, persönlich und unbeschränkt für die Geschäftsschulden haftbar gemacht zu werden, weshalb auch die Kollektivgesellschaft ausscheidet. Max und Luis bevorzugen daher die Gründung einer Kapitalgesellschaft, bei der das Risiko auf das einbezahlte Kapital begrenzt ist. Zudem können sie so später leichter weitere Partner beteiligen. Die damit verbundene Doppelbesteuerung nehmen sie in Kauf. Nachdem das Mindestkapital bei der GmbH mit CHF 20'000 im Gegensatz zur AG mit CHF 100'000 relativ gering ist und die beiden vorläufig auch keinen grösseren Kapitalbedarf sehen, wählen sie die GmbH als Rechtsform für ihr künftiges Unternehmen.

Als nächstes diskutieren Max und Luis die interne Aufteilung. Da Max mehr Zeit in das Projekt investieren wird als Luis, welcher das Projekt vor allem beratend begleiten und eher in den Randstunden aktiv mitarbeiten möchte, einigen sie sich auf ein Verhältnis von 70 zu 30. Max erhält zudem den Vorsitz der Geschäftsführung und den Stichtscheid bei Geschäftsführungsentscheidungen. Das Kapital soll ebenfalls im Verhältnis 70 zu 30 einbezahlt werden, ebenso sollen Abstimmungen unter den Gesellschaftern in diesem Verhältnis erfolgen und die Gewinne nach diesem Verhältnis aufgeteilt werden.

PROBLEME MIT DEM FIRMENNAMEN

Nachdem die passende Rechtsform gewählt und die interne Aufteilung geklärt ist, befassen sich Max und Luis intensiv mit dem möglichen Firmennamen. Der Firmenname einer GmbH kann grundsätzlich frei gewählt werden, einzig der Zusatz «GmbH» muss zwingend in die Firma aufgenommen werden. Max und Luis sind sich einig, dass der Firmenname kurz und spritzig sein, aber dennoch Aufmerksamkeit bei den potentiellen Kunden

erregen soll. Sie können sich sodann relativ rasch auf einen Namen einigen. Um keine Zeit zu verlieren, wird sogleich mit dem Erstellen der Homepage sowie dem Drucken von Visitenkarten und Flyern begonnen. Zufällig erfährt Max aber einige Tage später von einem Verwandten, dass es bei dessen Firmengründung Probleme mit dem Firmennamen gab. Eine andere Gesellschaft war bereits mit exakt demselben Firmennamen im Handelsregister eingetragen, weshalb die Eintragung verweigert wurde und der Name geändert werden musste. Von dieser Mitteilung beunruhigt, lassen sich Max und Luis durch einen Juristen beraten. Prompt stellt sich heraus, dass eine im Handelsregister eingetragene Gesellschaft einen sehr ähnlichen Firmennamen hat. Dies verunmöglicht die Eintragung zwar nicht, doch besteht die Gefahr, von der bestehenden Gesellschaft aufgrund der vorhandenen Verwechslungsgefahr eingeklagt zu werden, was eine nachträgliche Namensänderung und eine Schadenersatzpflicht zur Folge haben könnte. Die beiden Jungunternehmer möchten dieses Risiko nicht in Kauf nehmen und ändern den Firmennamen nochmals. Indem sie einen aussagekräftigen Zusatz zum bisherigen Firmennamen beifügen, unterscheiden sie sich genügend von der bereits eingetragenen Gesellschaft. Glücklicherweise können die Druckaufträge im letzten Moment noch gestoppt werden.

HAUPTZWECK DER GESELLSCHAFT

Im nächsten Schritt geht es Max und Luis darum, den Zweck ihrer Gesellschaft zu formulieren. Der Zweck soll gemäss Erklärung des Juristen kurz und prägnant das Tätigkeitsfeld der Gesellschaft beschreiben und keine unnötigen Umschreibungen oder Details umfassen. Dennoch sollte der Zweck nicht zu eng gefasst werden, da ansonsten bei jeder minimalen Erweiterung des Tätigkeitsfelds eine – mit Kosten verbundene –

Statutenanpassung nötig würde. Die beiden Jungunternehmer möchten primär mit Fussballartikeln handeln, können aber auch den Verkauf von weiteren Sportartikeln nicht ausschliessen. Luis liebäugelt zudem mit der Organisation von Fussballreisen ins Ausland. Die Gründer entscheiden sich schliesslich für die Formulierung «Die Gesellschaft bezweckt den Handel mit Sportartikeln, insbesondere Fussballartikeln, sowie die Organisation von Sportreisen» als Hauptzweck der Gesellschaft.

ÖFFENTLICHE BEURKUNDUNG IST PFLICHT

Nun sind die wichtigsten Abklärungen erledigt und auch die erforderlichen 20'000 Franken wurden bereits auf einem Sperrkonto bei einer Schweizer Bank deponiert. Für die Gründung einer Kapitalgesellschaft müssen Max und Luis nun zwingend einen Notar aufsuchen, da die Gründungsurkunde und die Statuten öffentlich beurkundet werden müssen. Bezüglich Statuten lassen sich Max und Luis ausserdem beraten, welche Bestimmungen es hier braucht, um ihrer Situation gerecht zu werden, oder ob sie allenfalls sogar noch einen zusätzlichen Vertrag abschliessen sollten. Nachdem alles besprochen und bereit zur Beurkundung ist, findet die Gründung statt. An dieser müssen die beiden Gründer einige zusätzliche Dokumente unterzeichnen, so etwa die Handelsregisteranmeldung, die Stampa- und Lex Koller-Erklärungen sowie allenfalls die Erklärung betreffend Verzicht auf eine Revisionsstelle. Da das Sportgeschäft derzeit neben Max und Luis keine weiteren Angestellten hat, untersteht die GmbH nur der eingeschränkten Revisionspflicht und im konkreten Fall kann sogar ganz auf diese verzichtet werden. Des Weiteren müssen die Unterschriften von Max und Luis beglaubigt werden. Anschliessend muss die Gesellschaft gemäss Art. 778 OR in das Handelsregister des Ortes eingetragen werden, an dem sie ihren Sitz hat. Dabei gilt es zu beachten, dass die GmbH erst mit dem Eintrag in das Handelsregister entsteht, wobei die Eintragung je nach Handelsregisteramt zwischen fünf Arbeitstagen und drei Arbeitswochen in Anspruch nehmen kann. Erst wenn der Handelsregisterauszug vorliegt, kann die Gesellschaft wieder über das gesperrte Kapital verfügen und dieses auf das Geschäftskonto transferieren. Nach der erfolgreichen Eintragung im Handelsregister müssen Max und Luis noch die notwendigen Anmeldungen bei den Sozialversicherungen vornehmen und eine allfällige Mehrwertsteuerpflicht abklären. So sind etwa die Anmeldung bei der AHV-Ausgleichskasse einzureichen sowie die obligatorischen BVG -und UVG Versicherungen abzuschliessen und allenfalls die Mehrwertsteuer bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung anzumelden. ■

**Gründer & Partner Rechtsanwälte in St.Gallen*

Natur ist uns geschenkt,
Gastfreundschaft
 unser Erbe und Professionalität unser Ehrgeiz.

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher.

Stump's Alpenrose | Familie Stump | 9658 Wildhaus | Telefon 071 998 52 52 | Email info@stumps-alpenrose.ch

UNVERZICHTBARE STÜTZE DER FUSSBALLFÖRDERUNG

Die Gründung der Interessengemeinschaft St.Galler Sportverbände (IGSGSV) erfolgte 1944. Aktuell verbindet sie 38 kantonale und interkantonale Sportverbände mit rund 1250 Sportvereinen und zirka 120'000 Mitgliedern. Der IGSGSV obliegt die Förderung der sportlichen Gesinnung und der Solidarität unter den angeschlossenen Verbänden, die Vertretung der Interessen der ihr angeschlossenen Sportverbände und des Sports im Allgemeinen in der Öffentlichkeit sowie die Förderung der Aus- und Weiterbildung im Jugend-, Breiten- und Leistungssportbereich. Im Auftrag der Kantonsregierung ist sie auch für die sachgerechte Verwendung eines Teilbereichs der dem Sport-Toto-Fonds zufließenden Gelder von Swisslos zuständig.

GUT SECHS MILLIONEN FRANKEN

Im Kanton St.Gallen werden prioritär die Sportverbände und -vereine bei baulichen Investitionen und Sportgerätebeschaffungen unterstützt. Ebenfalls werden die Mitgliedsverbände bei der Umsetzung ihrer jeweiligen Aktivitäten finanziell mitgetragen und schliesslich gelangen auch Sportorganisationen, welche im Kanton St.Gallen Grossanlässe veranstalten, in den Genuss von Beiträgen. Seit rund sieben Jahren wird die Unterstützung der Talentförderung erheblich verstärkt. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr aus dem Kantonalen Sport-Toto/Swisslos-Fonds Mittel in der Höhe von gut sechs Millionen Franken zugesprochen. Davon bezogen sich rund vier Millionen Franken auf bauliche oder betriebliche Massnahmen von Sportclubs, welche damit eine Investitionssumme von über 23 Millionen Franken auslösten. Die Swisslos-Gelder sind für die Sportverbände und -vereine im Kanton St.Gallen von existentieller Wichtigkeit. Die IG St.Galler Sportverbände sorgt im Auftrag der Kantonsregierung dafür, dass diese Mittel unter dem Titel der Gemeinnützigkeit zweckgebunden, verantwortungsbewusst und sinnvoll eingesetzt werden.

PIONIER IN DER TALENTFÖRDERUNG

Es war die IG St.Galler Sportverbände, welche auf damaligen Antrag des Ostschweizer Skiverbandes im Einvernehmen mit der Kantonsregierung erstmals Förderbeiträge für den Aufbau eines Pilotprojektes «Sportschule» in Wildhaus aus dem Sport-Toto/Swisslos-Fonds des Kantons St.Gallen sprach. Ordentliche Unterstützungsbeiträge an Sportverbände, welche neu als Sportanbieter bei vom kantonalen Bildungsdepartement anerkannten «Talent-Oberstufenschulen» im Einsatz waren, wurden erstmals im Schuljahr 2007/08 geleistet. Ohne diese Fördergelder an den Ostschweizer Skiverband (für Absolventen der Talentschule Wildhaus/Nesslau) und an den St.Galler Kantonal-Fussballverband (Talentschulen in St.Gallen und Heerbrugg) wäre die Lancierung dieser damals neuen Art der Sportförderung nicht möglich gewesen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR 106 SPORTTALENTE

In den vergangenen sieben Jahren hat sich dieser Bereich der Talentförderung – insbesondere im Oberstufenalter – enorm entwickelt. Im Schuljahr 2013/14 unterstützte die IG St.Galler Sportverbände insgesamt 106 Sporttalente. Hinzu kommen sogenannte Direktbeiträge an Sporttalente (beziehungsweise deren Eltern), welche eine weiterführende Ausbildung (Sportgymnasien, Berufslehre, Mittelschule) absolvieren und die notwendigen Sport-Qualifikationen und Ausbildungskriterien erfüllen.

BASIS FÜR ST.GALLER FUSSBALLTALENTE

Allein an die aktuell vier Stützpunkte des St.Galler Kantonal-Fussballverbandes, welche aufgrund eines umfassenden Leistungsauftrages vom FC St.Gallen, FC Wil, Team Südostschweiz und Team Rheintal-Bodensee betreut werden, flossen im Schuljahr 2013/14 Förderbeiträge in der Höhe von insgesamt 148'000 Franken aus dem kantonalen Sport-Toto/Swisslos-Fonds. 43 St. Gallische Fussballtalente kamen so in den Genuss einer erheblich kostengünstigeren Sportfachausbildung. Seit der Einführung dieses neuen Fördersystems profitierten allein aus dem Kanton St.Gallen total 162 Fussballerinnen und Fussballer von diesen Geldern. Die stärksten Talente aus diesem Ausbildungsfundus schafften den Sprung in das Future Champs Ostschweiz. Somit leisten die IG St.Galler Sportverbände beziehungsweise der kantonale Sport-Toto-/Swisslos-Fonds einen äusserst wertvollen Basisbeitrag an das FCO-Förderkonzept. ■

PATRICIA WILLI HOLTE SICH DIE TORJÄGERKRONE



Jost Leuzinger, Technischer Leiter OFV, überreichte Patricia Willi den Pokal als Torschützenkönigin der Saison 2014/15.



Die Mitspielerinnen Jasmin Schweer (links) und Sandra Egger (rechts) gratulierten ihrer Mannschaftskollegin zum tollen Erfolg.

In der vergangenen Saison holte sich Patricia Willi vom FC St.Gallen mit 20 Treffern die begehrte Krone der Torschützenkönigin in der Nationalliga A. Dies ist eine herausragende Leistung, denn die Frauen des FC St.Gallen landeten in der Meisterschaft im hinteren Tabellenbereich auf dem achten Schlussrang. Dabei erzielte das Team nur insgesamt 28 Treffer, damit zeichnete die treffsichere Stürmerin für über 70 Prozent der St.Galler-Tore verantwortlich. Gewaltig!

Da konnte nicht einmal eine Spielerin vom Serienmeister FC Zürich mithalten. Herzliche Gratulation zu diesem grossartigen Erfolg. ■

GEWALT AUF DEM FUSSBALLFELD – WO STEHEN WIR HEUTE?



Gesunde Härte mit Fairness ja – Gewalt auf gar keinen Fall! Dieser Grundsatz muss auf unseren Fussballplätzen gelten.

Wir stehen mitten in der neuen Saison und jede Mannschaft versucht, ihre Ziele auf dem Feld umzusetzen. Doch mit welchen Mitteln? Was ich vor kurzem im Bericht eines C-Junioren-Trainers an den OFV lesen musste, macht mich sehr traurig und nachdenklich. Was haben wir in Sachen Gewalt auf dem Fussballfeld bisher erreicht? Ich möchte allerdings nicht unerwähnt lassen, dass jedes Wochenende eine überwiegende Mehrzahl von Spielen in der ganzen Schweiz friedlich und fair über die Bühne gehen. Sicher ein schöner Erfolg. Doch uns damit zu trösten und Vorfälle als Einzeltaten zu bezeichnen, ist meines Erachtens fatal und sogar fahrlässig. Jede einzelne Entgleisung ist eine zu viel.

BERICHT EINES TRAINERS

Ich möchte einige Ausschnitte aus dem Bericht des Trainers zitieren:
«Für mein Empfinden war der Körpereinsatz der Mannschaft des FC X sehr hart, sogar unfair. Schläge in die Rippen und Ellenbogen ins Genick waren keine Seltenheit. Auch Grätschen waren einige dabei, die unsere Junioren einstecken mussten. Der Schiedsrichter versuchte, mit vielen mündlichen Verwarnungen, später auch mit gelben Karten, die ruppige Art der Spieler des FC X zu unterbinden. Der Trainer des FC X, so schien es, wertete den ruppigen Einsatz seiner Spieler als ganz normal

und sagte nie ein Wort, dass sie fairer spielen sollen. Mit der Angst auf dem Fussballplatz zu stehen, bei einer Ballannahme einen Ellbogen im Genick zu verspüren oder von hinten «umgesäbelt» zu werden, ist nicht leicht wegzustecken. Grund meines Schreibens ist aber das, was nach dem Schlusspfiff in der Kabine vorgefallen ist. Unsere Spieler waren etwa zehn Minuten vor den Spielern des FC X in der Umkleidekabine. Wir Trainer zogen uns zurück, nachdem die Spieler zum Duschen bereit waren. Plötzlich kam einer unserer Junioren zu uns gesprungen und teilte uns mit, dass die Spieler des FC X in unsere Umkleidekabine gekommen sind und «Schläge» austeilten. Sofort eilten wir in die Kabine, um zum Rechten zu schauen. In der Zwischenzeit waren die Spieler des FC X wieder in ihrer eigenen Umkleidekabine. Ein junger Mann hat sie aus unserer Kabine befohlen. Der ganze Ablauf dieser Attacke in der Umkleidekabine wurde dem Schiedsrichter von unserer Seite gemeldet. Er notierte die Namen der hauptbetroffenen Spieler und versprach, eine Meldung an den OFV zu verfassen.»

WAS IST ZU TUN

Was aus der ganzen Sache geworden ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Der Bericht lässt aber doch genügend Spielraum zu, um über Dinge nachzudenken, die bedeutsam sind. Das Verhalten der Spieler auf dem Feld ist immer ein Spiegelbild der inneren Haltung einer Mannschaft. Ein Team, das sich seiner Werte, Stärken und Schwächen bewusst ist, braucht nicht zu unfairen Mitteln zu greifen. Dass ein Trainer unfaires Verhalten zulässt, lässt auf seine eigene Einstellung schliessen. Die Spieler müssen offensichtlich etwas für ihn ausleben. Natürlich muss solches Verhalten auf dem Feld geahndet werden. Der wirkliche Auslöser jedoch, der Trainer, kommt ungeschoren davon. Wie könnte solchem Treiben begegnet werden? Häufig erleben wir ja, dass wir zu spät kommen, dass Sanktionen nachträglich ausgesprochen werden. Die Wirkung von Sanktionen, wenn sie entsprechend konsequent eingesetzt werden, ist nicht zu übersehen. Dennoch meine ich, dass wir präventiv etwas tun müssen. Dazu ein paar Gedanken:

1. Die Juniorenobmänner sind gefordert. Schauen sie den Trainern über die Schulter? Wagen sie Trainer auf Missstände aufmerksam zu machen? Gehen die Bedenken, dass man sonst nicht genügend Trainer hat, der Fairness vor? Gibt es interne Weiterbildungen zum Thema «Fairness ja – aber wie leben wir sie?»

2. Die Trainer sind gefordert. Leider wird immer wieder verbreitet – auch verbandsseitig – dass Trainer in der Umkleidekabine nichts zu suchen haben, wenn die Jungs duschen. Vermutet man hinter jedem Trainer einen potentiellen Pädophilen? Gerade in der beschriebenen Situation hätte Leid verhindert werden können, wenn die jungen Spieler geschützt worden wären. Da genügt die Anwesenheit des Trainers. Warum wird so viel Angst verbreitet? Gespräche mit Eltern und Spielern und Information an Elternabenden würden genügend Transparenz schaffen, dass Übergriffe gar nicht erst stattfinden können. Gleichzeitig aber erfahren die Spieler einen Schutz, der ihnen zusteht.

3. Der Verband ist gefordert. Wie die Trainer mit schwierigen Situationen bei ihrer Arbeit umgehen, wird oft viel zu sehr nur rein theoretisch beurteilt und behandelt. Wie aber könnte die praktische Arbeit mit diesem Thema aussehen? Hier müsste meines Erachtens mehr ein- und angesetzt werden. Wir dürfen nichts unversucht lassen. Es muss leider festgestellt werden, dass



Fairness auf dem Fussballplatz lernen die Kleinen durch das Beispielspiel der Grossen.

Respekt und Achtung vor dem anderen und seinen Grenzen in unserer Gesellschaft zunehmend unterwandert werden. Nur konsequentes eigenes Beispiel – vorleben, wie es zu sein hat – und entsprechendes Umsetzen im Training und Spiel bereits bei den G-Junioren kann diesen Auswüchsen entgegenwirken. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass viele Kinder und Jugendliche ausserhalb des Fussballs schwere Grenzverletzungen erlebt haben und immer wieder erleben. Diese Erfahrung prägt sie auch in ihrem Verhalten anderen gegenüber. Dennoch ist es das Bedürfnis jedes Menschen, Schutz und Sicherheit zu erfahren. Es ist unsere Aufgabe, im Verein und im Verband, dafür zu sorgen, dass sich die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen geschützt und sicher fühlen. ■

Ihr Partner für Werbegeschenke und Promotionsartikel

Kunden- und Mitarbeitergeschenke mit last-minute Service!

- schnell
- kompetent
- zuverlässig
- kreativ
- preisgünstig

Pre Fa
PRESENT FACTORY
www.present-factory.ch

OSV-EHRENMITGLIEDER ALS RADIO- UND FERNSEHPRODUZENTEN



Die Ehrenmitglieder des OSV zu Besuch in den Studios von TVO

Ehre, wem Ehre gebührt! Unter diesem Motto hatte der Ostschweizerische Schiedsrichterverband (OSV) seine verdienstvollen Ehrenmitglieder am 28. August zu einem Treffen eingeladen. Bei schönstem Wetter begrüßte Präsident Veli Atsiz eine schöne Schar von 19 Ehrenmitgliedern. Alle warteten gespannt auf das vielfältige Programm, welches sich der Vorstand ausgedacht hatte.

SPANNENDE FÜHRUNG BEIM TVO

Den Teilnehmenden stand eine Führung durch die Studios von TVO und Radio FM1 bevor. Der Zufall wollte es, dass mit Urs Brülisauer ein ehemaliger Schiedsrichter-Kollege durch den Nachmittag und die Studios führte. Er tat dies in seiner bekannt souveränen, sympathischen und kompetenten Art. Nach einigen allgemeinen Informationen zum Unternehmen und den beeindruckenden Zuschauer- und Zuhörerzahlen konnte der Rundgang gestartet werden. Das Redaktionsteam schilderte, wie sich das TV-Programm zusammenstellt und wer für die originellen Produktionsideen verantwortlich zeichnet. Ein Videojournalist beschrieb seinen

interessanten und vielfältigen Tagesablauf und wies besonders auf die tägliche Deadline hin, an welcher die einzelnen Beiträge beendet sein müssen. Das Highlight des Rundganges war zweifellos die Visiten der Radiostudios. Die Besucher durften eigenständig eine Meteoansage produzieren, wobei sich der eine oder andere als verkanntes Talent hervortat. Im zweiten Studio zeigte die Moderatorin Sarah Lippuner live, wie sie die Zuhörerschaft unterhält – ein wahrer Profi! Die Rundtour wurde durch den Besuch im Fernsehstudio TVO abgerundet. Zur Überraschung vieler erscheint dieses im Fernsehen einiges geräumiger als in echt. Abschliessend lud das Team um Urs Brülisauer zum gediegenen Apéro auf der wunderschönen Dachterrasse der Studios.



Gemütliches Beisammensein bei tollem Wetter

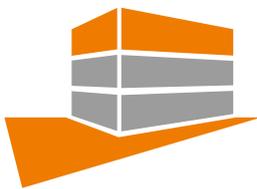
GEMÜTLICHER UND KULINARISCHER TEIL

Späterer stand der noch gemütlichere Teil auf dem Programm: Das Restaurant Sämtisblick hoch über Abtwil bot die ideale Möglichkeit, sich bei Speis und Trank zu unterhalten. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde des jungen OSV-Vorstandes wurde bis spät Abends über den OSV, das Schiedsrichterwesen und Fussball im Allgemeinen philosophiert. Selbstverständlich kamen

beim einen oder anderen wieder die schönsten Erinnerungen von der eigenen Aktivzeit hoch. Somit liess sich der perfekte Sommerabend wunderschön ausklingen und bei der Verabschiedung sah man ausschliesslich zufriedene Gesichter. Oder wie es der Ehrenpräsident Hermann Strübi passend ausdrückte: «Es macht Spass zu sehen, wie die Jungen engagiert, motiviert und genau so leidenschaftlich wie wir in unsere Fussstapfen getreten sind.» ■



Schiedsrichters Radiomoderatoren im Einsatz



maier bauführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh

Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil

Telefon 071 410 12 83

Telefax 071 410 12 84

Mobile 079 306 05 04

Mail beat.maier@bmaier.ch

IM ZEICHEN DES UMBRUCHS



Zum 26. Mal tagten die Ostschweizer Schiedsrichter-Instruktoren und -Inspizienten in Wildhaus.

Die 53. Tagung der Schiedsrichter-Instruktoren und -Inspizienten des Ostschweizer Fussballverbandes fand in Wildhaus statt. Das verregnete Wochenende konnte den motivierten Teilnehmern bei ihrem zweitägigen Weiterbildungsseminar – bereits zum 26. Mal in der Wildhauser Alpenrose – nichts anhaben. Wie gewohnt war man mit grosser Effizienz und viel Elan an der Arbeit.

ALLES EVA – UND TROTZDEM KEINE FRAU

Zu Beginn stand gleich mit ein happiger Regeltest an, der im weiteren Verlauf des Seminars noch zu regen Diskussionen Anlass gab. Kein geringerer als Patrick Graf, der neu ernannte Chef des Referee Departementes stellte dann in seinem Referat die Zahnräder vor, welche ineinander greifen müssen, damit der ganze Apparat funktionieren kann. Ebenfalls eine echte Herausforderung war es dann für die in verschiedene Gruppen eingeteilten Teilnehmer, die teilweise verzwickten Spielszenen gemäss dem System EVA zu beurteilen (EVA = Ermahnung, Verwarnung, Ausschluss). Ziel war es, eine einheitliche Anwendung der Regel zu erreichen und über Foul, Unvorsichtigkeit, Rücksichtslosigkeit und übertriebene Härte zu befinden. Dass es keine leichte Aufgabe war, die verschiedenen Szenen dann auf den gleichen Nenner zu bringen, zeigten die angeregten Diskussionen und die unterschiedlichen Lösungsansätze. Je tiefer der Stoff in den Ligen vermittelt wird, desto mehr öffnet sich die Schere in Bezug auf eine einheitliche Regelanwendung. Luft nach oben ist hier mit Sicherheit noch vorhanden.

INSPIZIENTEN-COACHING UND FEEDBACKKULTUR

Das Inspektionswesen soll mehr und mehr in Richtung Coaching gehen. Die Fähigkeiten des perfekten Inspizienten sollen ausgereizt und die Kommunikationsregeln eingehalten werden. Also weg vom alten Trott und sich dafür von neuen Ideen und Techniken inspirieren lassen, wobei auch eine Selbstreflektion dazu gehört. Die Resultate des im letzten Jahr aufgegleisten und jetzt zu einem grossen Teil umgesetzten Inspizienten-coachings, wo zwei zufällig ausgeloste Instruktoren/Inspizienten je eine gemeinsame Inspektion durchführten, präsentierte Marcel Stofer. Das Fazit aus den 43 angesetzten Coachings, auch wenn das Rad nicht neu erfunden worden ist, war positiv. Einer Wiederholung steht nichts im Wege. Dem einen oder andern Inspizienten sind die Augen für Neues geöffnet worden, sei es in der Kommunikationsfähigkeit oder auch in der eigenen Wahrnehmung.

WEITER, IMMER WEITER

Ohne Verschnaufpause standen schon bald die ersten Schiedsrichter-Lehrkurse an. Diese fanden als Novum erstmalig «Outdoor» statt, was von den entsprechenden Instruktoren eine etwas andere Vorbereitung abverlangte. Unter der Ägide von Jens Jäger ging man die Themen der Pflichtlektion des SFV – Pfeifensprache, verletzte Spieler, Free-Kick-Management, Verwarnungen/Ausschluss – an. Die Inspizienten ihrerseits durchforsteten Inspektionsbögen auf Wenn und Aber, auf Gegebenheiten, bei welchen sich Notengebung und Inspektionsbogen in krassem Widerstand befanden und wo ebenfalls das Finden eines einheitlichen Nenners das Ziel war.

NEUE SCHIEDSRICHTERKOMMISSION

Alles ist im Fluss, aber ein Umbruch steht bevor. Spätestens nach dem Rücktritt des langjährigen Schiedsrichterkommissionspräsidenten Jürg Fritsch und von Ausbildungschef Jens Jäger war Handlungsbedarf angesagt. Aber es konnten glücklicherweise Personen gefunden, die zukünftig bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Und so präsentiert sich die neue Schiedsrichterkommission wie folgt: Marcel Stofer als Präsident und Reto Rutz, Dennis Haramincic, Martin Koller, Beni Aggeler sowie Georg Kunz als Ressortleiter.

VERABSCHIEDUNG VERDIENTER INSPIZIENTEN/INSTRUKTOREN

Reinhard Spahr, nach fast 35 Jahren und auch Jens Jäger durften aus den Händen des abtretenden SK-Präsidenten Jürg Fritsch nicht nur ein Präsent entgegen nehmen, sondern auch noch viel Lob für ihre Arbeit. In der Laudatio waren auch persönliche Reminiszenzen und Lacher eingebaut. Den scheidenden Kollegen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dan-



Intensive Diskussionen bei einer Gruppenarbeit.

kschön für ihren unermüdlichen Einsatz. Ernst Schläpfer, dem Dino-SK-Präsidenten und Vorgänger war es vorbehalten, seinen Wegbegleiter und Freund Jürg Fritsch mit sehr treffenden Worten zu verabschieden. 34 Jahre war Jürg Fritsch aktiver Schiedsrichter, davon 25 Jahre Instruktor und Inspizient, zuletzt seit 2005 Präsident der Schiedsrichterkommission. Mit einer Standing Ovation zollten ihm nicht nur die anwesenden Instruktoren und Inspizienten die verdiente Ehre, sondern auch die zahlreich anwesenden Kantonalverbandpräsidenten.

100 PROZENT HABEN ERFÜLLT

Für viel Aufmerksamkeit sorgen nicht nur die jeweiligen Beförderungen der Schiedsrichter, sondern auch die Auflösung des Regeltests. Marcel Stofer war es vorbehalten, die Besten des am Samstagmorgen absolvierten kniffligen Regeltest zu verkünden und auf die heiklen Fragen nochmals einzugehen. Aber die Hausaufgaben haben alle gut gelöst – «100 Prozent erfüllt», konnte der zufriedene Marcel Stofer vermelden.

Ob und in welchem Rahmen zukünftig solche Weiterbildungsseminare, bei welchen auch der kameradschaftliche Teil am Samstagabend in der Tennishalle in Unterwasser bei der Schweizerischen Fussball-Veteranenvereinigung nicht zu kurz kam, durchgeführt werden, ist jetzt Sache der neunten Schiedsrichterkommission. Das Ganze einfach fallen zu lassen, wäre aber sicherlich kaum im Sinne des Erfinders. ■



DALMI

MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

DREITEILIGER KURS FÜR SCHIEDSRICHTERNEULINGE IN ARBON UND FILZBACH



In einem dreiteiligen Kurs wurden die Neulinge in das Schiedsrichter-1x1 eingeführt.

Am Samstagmorgen, 22. August trafen nach und nach die aufgebotenen Kandidaten für den Schiedsrichterkurs im Berufsschulhaus in Arbon ein. Einige gaben sich noch etwas schüchtern und scheu. Das änderte sich aber spätestens mit Mitteilung des Tagesablaufes durch die Kursleitung.

SCHIEDSRICHTER DUZEN SICH

Eine der Gruppen startete am Eintrittstag mit dem Zwölf-Minutenlauf auf der Rundbahn. Es galt die Minimaldistanz von 2'000 Metern zurück zu legen. Die andere Gruppe durfte sich in der Aula über die Rechte und Pflichten eines Schiedsrichters orientieren lassen. Die Kursleitung hatte darauf viele Rückfragen zu beantworten. Die Erklärung, dass man sich unter Schiedsrichtern duzt, sorgte dann für Erleichterung und Erheiterung auf vielen Gesichtern und von da an nahmen es die meisten angehenden Schiedsrichter sichtlich lockerer. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es um 13.30 Uhr, wiederum aufgeteilt in zwei Gruppen, weiter. Anhand des Saison-Merkblattes erfolgte die Vermittlung vieler wichtiger Informationen, unter anderem wie und ab wann die Aufgebote beziehungsweise Einsätze im Clubcorner ersichtlich sind. Anschliessend waren die Resultatmeldungen, welche eine Stunde

nach Spielschluss übermittelt sein müssen sowie die Abschluss-Berichte, für deren Erledigung bleiben 24 Stunden Zeit, Thema. Am Schluss erfolgte eine Vorschau auf das Weekend von anfangs September im topmodernen Sportzentrum in Filzbach.

WEEKEND IN FILZBACH

Am Freitag, 4. September kamen die Schiedsrichterkandidaten gegen Mittag wieder in Filzbach zusammen. Sogleich durften sie ihre Zimmer beziehen und sich in ein sportliches Outfit werfen. Nachmittags und nach dem Abendessen sowie den ganzen Samstag über haben dann verschiedene Instruktoressen die Regeln 1 bis 17 vermittelt. Vielen Teilnehmern ging spätestens zu diesem Zeitpunkt ein Licht auf, als sie aus kundigem Mund vernahmen, was richtig und was falsch ist. Auf dem Fussballplatz lernten sie die richtige Stellung und

Gestik sowie die Pfeifensprache kennen, unter anderem wie der korrekte Halbzeit- und Schlusspfiff zu ertönen hat. Nach dem Abendessen vergnügte man sich in der Halle beim Fussballspielen. Es kam zu regen Diskussionen, ob Foul oder nicht und wie die Spielfortsetzung zu erfolgen hat. Um 21 Uhr dislozierte man dann vor den Fernsehbildschirm, um gemeinsam das Euro-Quali-Spiel Schweiz gegen Slowenien zu verfolgen.

BESUCH VON NIKOLAJ HÄNNI

Am Sonntagmorgen stand anhand eines aktuellen Spielberichtes eines B-Juniorenmatches das Thema «Clubcorner» auf dem Programm. Mittels einer Präsentation erfolgte danach die Behandlung eines Spielabbruches und einem daraus resultierenden Protest. Damit die neuen Schiedsrichter bei ihren zukünftigen Einsätzen einen optimalen Eindruck vermitteln und mit korrektem Tenor auf das Spielfeld schreiten, mussten sie das komplette Outfit vor Ort anprobieren. So konnten später die richtige Gröszen in Auftrag geben werden. Nach dem Mittagessen erfolgte als Höhepunkt der Regeltest. Von 20 Fragen mussten 16 richtig beantwortet werden, um den Kurs zu bestehen. Gross war dann auch das Interesse am spannenden Referat

des erfahrenen FIFA-Schiedsrichters Nikolaj Hänni. Mit ihm zusammen erlebten die jungen Schiedsrichter eine sehr informative Stunde. Das zeigten die vielen Fragen, welche Hänni nach seinen Ausführungen geduldig beantwortete. Dann stieg die Spannung nochmals an, denn es erfolgte die Brevetierung. Alle Kandidaten, die den Regeltest bestanden, durften aus den Händen von Nikolaj Hänni ihren persönlichen Schiedsrichter-Ausweis entgegen nehmen. Nun dürfen sich die Frischlinge auf ihre ersten Einsätze freuen.

Als Abschluss der diesjährigen Ausbildung für die SR-Neulinge gilt der 3. Teil, der zwingend innerhalb eines Jahres zu besuchende Erfahrungsaustausch am Freitag, 23. Oktober 2015, 18.45–22.00 Uhr im Bildungszentrum in Arbon. Dort werden die ersten Erfahrungen über ihre Einsätze besprochen. Dies einerseits theoretisch und andererseits direkt auf dem Fussballplatz. ■



Begeisterung?
«Voller Einsatz für ein Ziel.»

Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Adolf Koch, Generalagent

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Thurgau
Altweg 16, 8501 Frauenfeld
T 058 280 39 01, M 079 423 34 09
adolf.koch@helvetia.ch

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

OFV-FUSSBALLCAMP FÜR DEN NACHWUCHS



Bereits zum 28. Mal fand das traditionelle Fussballcamp unter der Leitung des Ostschweizer Fussballverbandes statt. Rund 140 Jungs und Girls im Alter von 9 bis 16 Jahren – darunter auch die Auswahl-Mädchen des Ostschweizer und Innerschweizer Fussballverbandes – waren in Davos und Tenero (neu während zwei Wochen) mit dabei.

HERRLICHES WETTER, KEINE UNFÄLLE

Bei herrlichen Wetterbedingungen verliefen die drei Lagerwochen, bis auf eine Ausnahme, unfallfrei. Nebst täglichen Fussballtrainings und Turnieren durf-





ten sich die Jugendlichen auch an einem interessanten polysportiven Programm vergnügen: Rink-Bandy, Rodeln, Schwimmen, Beachvolleyball, Beachsoccer und standen im attraktiven Angebot. Lagerchef Jost Leuzinger achtet stets auf die hohe Qualität der Trainerinnen und Trainer, das merkte man an der gut eingespielten Leiter-Crew. Und nicht zum ersten Male war Paul Sahli, Weltrekord-Jongleur und Werten-Dass-Wettkönig, Gast im Fussballcamp. Mit ihm war es wiederum ein rundum gelungener Anlass, wobei sich die Beteiligten bereits auf die nächste Durchführung freuen.

ERSTMALS EIN OFV-FUSSBALLCAMP IN FRAUENFELD

Erstmals findet diesen Herbst ein OFV-Fussballcamp in Frauenfeld statt. Vom 5. bis 7. Oktober vermitteln motivierte Trainerinnen und Trainer rund 65 fussball-begeisterten Mädchen und Jungs Spass und Freude am Fussball. Dieses OFV-Fussballcamp ist bereits ausgebucht. ■

SHORLEY®

SHORLEY MOEHL

50cl

www.moehl.ch

MOEHL

PRAKTIKUM IN DER GESCHÄFTSSTELLE DES OFV



Derek Zweifel absolviert in der Geschäftsstelle des Ostschweizer Fussballverbandes ein Praktikum.

Derek Zweifel hat Anfang August ein 18-monatiges KV-Praktikum in der Geschäftsstelle des Ostschweizer Fussballverbandes begonnen. Wir haben mit dem jungen Berufsmann gesprochen und ihn gefragt, wie er die erste Zeit erlebt hat und wie es ihm bei den «Fussballern» gefällt.

Wie kommt es, dass ein leidenschaftlicher Volleyballer wie du, ausgerechnet beim Ostschweizer Fussballverband gelandet ist?

Derek Zweifel Ich bin ein grosser Sport- und besonders auch Fussballfan. Da lag es natürlich nahe, mich beim Ostschweizer Fussballverband um eine Praktikumsstelle zu bemühen. Das erste Bewerbungsgespräch führte ich mit Herrn Köppl. Dann absolvierte ich einen Schnuppertag und schon bald darauf erhielt ich zu meiner Freude die Zusage. Dass ein Volleyballer beim OFV arbeitet, erscheint vielen im ersten Moment vielleicht ein bisschen ungewöhnlich. Jedoch habe ich früher auch einmal aktiv Fussball gespielt und ich bin ein grosser Fan des FC St.Gallen und des FC Bayern München.

Welches sind deine Hauptaufgaben beim OFV?

Ich erledige verschiedene administrative Arbeiten für die Kommissionen, angefangen bei den Schiedsrichtern über die Technische Abteilung bis zur Wettspielkommission. So erhalte ich einen guten Überblick, was alles erforderlich ist, damit die Fussballspiele Woche für Woche durchgeführt werden können. Die Aufgaben und die Zusammenarbeit im Team machen mir grossen Spass.

Wie bringst du Volleyball, KV-Ausbildung und Freizeit unter einen Hut?

Ich mache im SBW Haus des Lernens in Kreuzlingen das vierjährige Sport-KV. Neben der Erarbeitung des Schulstoffes habe ich dort die Möglichkeit, täglich zwei Trainingseinheiten zu absolvieren. Für Freizeitaktivitäten bleibt fast nur am Wochenende noch etwas Zeit übrig. Aber da Volleyball für mich sowieso das schönste Hobby ist, macht mir das wenig aus.

Wie funktioniert das Sport KV-Modell?

Das Sport-KV in Kreuzlingen ist eine vierjährige Ausbildung zur Erlangung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Kaufmann/Kauffrau (EFZ) im E- oder B-Profil. Ziel des Sport-KV ist die Vereinbarkeit von Sport, Schule und Berufspraxis. Die Absolventen haben im Gegensatz zum bekannten KV-Modell an der öffentlichen Berufsschule ein Jahr länger Zeit für die Ausbildung. 4 – 3 – 1 lautet das Konzept: Zuerst stehen vier Semester Schule auf dem Programm. Danach folgen drei Semester in einem Praktikumsbetrieb. Und für die Vorbereitung auf die Abschlussprüfung kommt man nochmals für ein Semester in die Schule zurück.

Wer kann sich alles beim Sport KV bewerben?

Bewerben kann sich jeder. Wenn man als Einzelsportler unter den Top Ten der Schweiz klassiert ist, übernimmt der Kanton einen Teil der Kosten. Mannschaftssportler brauchen eine regionale Karte von Swiss Olympic.

Wie sieht Dein Tagesablauf aus, wenn Du die Schule besuchst?

Jeden Vormittag, von 08.00 bis 10.00 Uhr habe ich Zeit, um selbstständig zu lernen oder es steht ein Volleyballtraining an. Das Gleiche gilt auch für die Nachmittage, von 15.30 bis 17:00 Uhr. Nach Erledigung der Hausaufgaben folgen an drei Abenden Trainings bei Volley Amriswil. Ich spiele bei den Herren 2 in der 1. Liga. Ein zusätzliches Spezialtraining (Serviceannahmen) absolviere dann noch vor den Spielen am Samstagmorgen. ■

ANPFIFF



Samstagnachmittag im Herbst: Rasenmäher dröhnen und Laubrechen scharren. Die Gartenarbeit macht nur bedingt Freude, denn es ist die Zeit der welken Blumen und dünnen Blätter. Ich hoffe. Ich hoffe auf ein Zeichen am späten Nachmittag, ein Zeichen, das mich von der Gartenarbeit erlöst. Dann hallt dieser

Pfiff durch das Lettenquartier, ein Pfiff aus weiter Ferne, der dennoch gut zu hören ist. Eben hat der Schiedsrichter auf dem Fussballplatz im Bruggfeld ein Spiel angepfiffen, mein Zeichen, die Gartenarbeit zu beenden und mich den wirklich wichtigen Dingen im Leben zu widmen - zum Beispiel dem Fussball.

Vor wenigen Tagen ist der FC Bischofzell mit einem Sieg in die neue Saison gestartet. Es ist die erste Saison nach dem Abstieg in die 3. Liga. Damit teilt der FC das Schicksal mit den Handballern des BSV, die ein Jahr zuvor in die

3. Liga abgestiegen sind. Bischofzell ist drittklassig – sportlich gesehen. Wer genauer hinschaut, zieht andere Schlüsse. FCB und BSV gehören seit Jahrzehnten zu den Besten und Beständigsten im Bischofzeller Vereinsleben. Unabhängig von Erfolg oder sportlichen Rückschlägen leisten die Funktionäre und Trainer Grossartiges. Ihr Beitrag an die Jugendarbeit oder die Integration ist unbezahlbar. Auf dem Bruggfeld und in der Bruggwiesen werden Woche für Woche sprichwörtlich Brücken geschlagen.

Beide Vereine haben noch etwas gemeinsam. Es fällt auf, dass sich einige Funktionäre seit Jahrzehnten (!) an vorderster Front engagieren – ehrenamtlich, freiwillig, unentgeltlich. Ganze Familien verbringen ihre Freizeit auf dem Fussballplatz oder in der Sporthalle, zugunsten der Vereinsarbeit. Auf grosse finanzielle Unterstützung der Stadt können weder BSV noch FCB bauen, denn die öffentlichen Mittel sind bekanntlich knapp. Kommt dazu, dass es zusehends schwieriger wird, Chargen neu zu besetzen. Wer ein Vereinsschiff unter solchen Bedingungen über Jahre auf Kurs hält, verdient Anerkennung. Ein schlichtes «Danke» ist mehr als angebracht. Mein Vorschlag: Wir alle könnten uns bedanken, in dem jede Bischofzellerin und jeder Bischofzeller pro Saison mindestens ein Fussball- oder Handballspiel einer heimischen Mannschaft besucht. Ich verspreche Ihnen: Sie werden sich über jedes 3. Liga-Tor genauso freuen, wie über ein Tor der Schweizer Nationalmannschaft. Denn dieses 3. Liga-Tor erzielt nicht irgendwer, sondern die Tochter ihrer Nachbarin oder der Sohn ihres Vereinskollegen. Es wäre zu schade, Sie verpassen den Moment, wenn in Bischofzell ein Stern aufgeht. Bleiben Sie am Ball! ■

Quelle: Bischofzeller Marktplatz

sb haus des lernens

Infoabend:
27.10.2015 / 23.02.2016
19:30 Uhr

Schnuppermorgen:
03.11.2015 / 08.12.2015

Bahnhofstrasse 33c
Kreuzlingen

Die sportliche KV-Lehre
Wo Leistungssport und Berufsausbildung harmonieren

Kreuzlingen | 071 466 70 90

www.sportkv.ch

FUSSBALLNEWS

EIGENTORE ENTSCHEIDEN DAS FINALE

Das Schweizer U17-Nationalteam der Frauen verlor den EM-Final der Fussballerinnen in Islands Hauptstadt Reykjavik gegen den nun dreifachen Europameister Spanien mit 2:5 Toren. Das Team von Trainerin Monica di Fonzo war im Endspiel nicht gerade vom Glück verfolgt. Unter anderem geriet man wegen zwei Eigentoren zum 0:2 und 0:3 auf die Verliererstrasse. Spanien war aber über das ganze Spiel gesehen klar das bessere Team. Von Beginn an stand die Schweizer Verteidigung unter Druck. Die jungen Eidgenossinnen dürfen aber trotzdem stolz auf ihre tolle Turnierleistung sein. Ihnen verbleibt der Trost, dass sie mit der EM-Silbermedaille das bisher beste Resultat einer Schweizer Frauenauswahl aller Zeiten erreicht haben. ■

GRASHOPPERS EINIGTEN SICH MIT AXEL THOMA

Die Grashoppers haben sich mit ihrem ehemaligen Sportchef Axel Thoma über die Modalitäten zur Auflösung des bis 2017 gültig gewesenen Vertrages geeinigt. Der Kontrakt sei einvernehmlich per Juni 2015 aufgelöst worden, nachdem sich beide Seiten auf eine entsprechende Lösung verständigen konnten. Über die Details wurde Stillschweigen vereinbart. Thoma war bei den Stadtzürchern am 8. Mai freigestellt worden. In einem Interview beantwortete Axel Thoma die Frage, was er zurzeit mache, kürzlich wie folgt: «Ich hatte acht Jahre keinen Urlaub. Ich geniesse jetzt erst einmal das Zusammensein mit meiner Familie. Wie es weiter geht, wird die Zukunft weisen.» ■



Axel Thoma und GC haben sich im Vertragsstreit geeinigt.

FREI TRAINIERT NACHWUCHS DES FC BASEL

Alex Frei ist gut zwei Jahre nach seinem Rücktritt als Aktiver in den Schoss des FC Basel zurückgekehrt. Der ehemalige Topscorer der Liga und der Nationalmannschaft agiert bei den «Bebbis» seit diesem Sommer als nebenamtlicher Assistenztrainer auf Stufe U14 und U16. ■



Alex Frei wieder beim FC Basel.

FCSG – GUT FÜR DIE WIRTSCHAFT

Nicht nur Fans haben zeitweilig Freude am FC St.Gallen, auch die Wirtschaft profitiert. Wissenschaftler der Universität St.Gallen haben die Wertschöpfung des FC St.Gallen für die Wirtschaft untersucht. Das Resultat ist erfreulich: Der älteste Schweizer Fussballverein generiert immerhin 230 Vollzeitstellen und einen Wertschöpfungsbeitrag von 32 Millionen Franken. Diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2013, in dem die Untersuchung stattfand. Rund 70 Prozent der Wertschöpfung wurden durch direkte Aktivitäten des Vereins und 30 Prozent durch indirekte, wie zum Beispiel Leistungen von Lieferanten (Bratwürste, Bier) und Ausgaben von Besuchern ausserhalb des der AFG-Arena, generiert. Die Umfrage zeigte, dass 90 Prozent der befragten Besucher zufrieden sind mit ihrem jeweiligen Matchbesuch, heisst es in der Mitteilung der Uni St.Gallen. Doch das Ganze hat auch eine Kehrseite: Der FC St.Gallen wird auch negativ wahrgenommen. Die Sachbeschädigungen durch Fans, ihre Gewaltbereitschaft und Grossaufgebote der Polizei führen zu «Verunsicherung und Empörung» bei der Bevölkerung, wie die Wissenschaftler in ihrem Expertenbericht schreiben. ■

CAMPIONS-LEAGUE-FINAL 2017 IN WALES

Der Champions-League-Final 2017 findet im Millennium Stadion der walisischen Hauptstadt Cardiff statt. Der Final in der Europa League wird im gleichen Jahr in Stockholm ausgetragen. Veranstalter der Finals 2016 sind bekanntlich Mailand (Champions League) und Basel (Euro League). ■



Der Euro League Final 2016 findet im Basler Joggeli Stadion statt.

SPORTLICHE ERFOLGE KRÖNEN DAS JUBILÄUMSJAHR

Dieses Jahr darf die Sportschule Appenzellerland ihren zehnten Geburtstag feiern. 2015 wird bei den Verantwortlichen aber nicht nur wegen des Jubiläums in bester Erinnerung bleiben. Die jungen Sportlerinnen und Sportler krönten das Jubiläumsjahr mit vier WM-, einer EM- und 21 Medaillen an weiteren internationalen Wettkämpfen sowie 63 Medaillen an Schweizermeisterschaften.

57 Schülerinnen und Schüler besuchten im abgelaufenen Schuljahr die Sportschule Appenzellerland. Der gute Ruf der Institution führte dazu, dass ausserhalb des Schulprogramms zurzeit noch 85 weitere Athletinnen und Athleten aus den verschiedensten Sportschulen in Stützpunkttrainings und individuellen Modulen von 15 Trainern betreut werden. Hans Höhener, Präsident von Appenzellerland-Sport, und René Wyler, Leiter der Sportschule, unterstrichen an der Generalversammlung die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Partnerschulen, der Kantonsschule Trogen sowie den Sekundarschulen Teufen und Herisau. Diese trügen mit einer hohen Flexibilität und individueller Betreuung grundlegend zum umfassenden Fördermodell der Sportschule Appenzellerland bei.

Auch finanziell durfte an der Generalversammlung von einem positiven Ergebnis Kenntnis genommen werden. Einem Aufwand von rund 600'000 Franken stand ein Ertrag von 630'000 Franken gegenüber. 50 Prozent der Einnahmen erbrachten die Eltern der Schüler, der Rest setzte sich aus Kantons-, Gemeinde- und Verbandsbeiträgen sowie aus Sponsorings und Beiträgen von Donatoren und Gönnern zusammen. Dennoch bleibe die Finanzierung eine stetige und grosse Herausforderung, erklärte Hans Höhener. Um die Kosten der jungen Athletinnen und Athleten für die Eltern in erträglichem Rahmen zu halten oder wenn möglich sogar senken zu können, bemühe sich Appenzellerland Sport in Zukunft um noch breitere Abstützung. ■

30 NEUE SFV-SCHIEDSRICHTER- INSTRUKTOREN

Der SFV hat personellen Zuwachs erhalten: 30 neu ausgebildete Instruktoren – darunter die beiden Liechtensteiner Manuel Hermann, Balzers und Silvan Sele, Schaan aus dem OFV-Gebiet – konnten im Rahmen einer Diplomfeier im Haus des Schweizer Fussballs ihre Diplome aus den Händen ihrer Ausbilder entgegen nehmen. ■

«SCHWEIZER» WIRD U20-WELTMEISTER

Serbien hat sich in Neuseeland zum ersten Mal den U20-Weltmeister-Titel geholt. Zum Stamm der Mannschaft von Trainer Paunovic, die sich im Final in Auckland mit 2:1 gegen Brasilien durchgesetzt hat, gehörte auch der schweizerisch-serbische Doppelbürger Milos Veljkovic. Der 19-Jährige ist in Basel geboren und aufgewachsen und spielte früher auf Juniorenstufe bis zur U16-Nati für die Schweiz. Dort debütierte er 2011 gegen Frankreich. In jenem Jahr wechselte er vom FC Basel in die Nachwuchsabteilung von Tottenham und leider auch zum serbischen Verband. Bei Tottenham hat sich Veljkovic seither bestens etabliert. Der Defensiv-Spieler (Verteidigung oder Mittelfeld) gehört zum Stamm der U21-Mannschaft und kam auch schon verschiedentlich in der ersten Mannschaft in der Premier League zum Einsatz. ■



Milos Veljkovic (links) liess im U20-WM-Final gegen die brasilianischen Angreifer nichts anbrennen. ■

MÜLLER-WOHLFAHRT NICHT MEHR BEI DEN BAYERN

Bayern Münchens langjähriger Teamarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt und seine medizinischen Mitarbeiter sind nicht mehr für den deutschen Rekordmeister tätig. Der 72-jährige Müller-Wohlfahrt war 38 Jahre lang für die Münchner tätig. Das Verhältnis zwischen ihm und Trainer Pep Guardiola galt schon länger als angespannt. ■



Müller-Wohlfahrt, der wohl bekannteste Fussballmediziner der Welt.

CANEPA: NOCH MEHR MACHT BEIM FCZ

Der Präsident des FC Zürich, Ancillo Canepa, hat seinen Anteil am Zürcher Fussballclub aufgestockt und hält nun 90 Prozent am Verein. Dies berichtete die «Handelszeitung» und wurde auch von Canepa selber bestätigt. Der ehemalige Präsident Sven Hotz hat derweil seinen Anteil stark reduziert. Er hatte zuletzt noch zehn Prozent der Anteile gehalten. ■



Das Ehepaar Canepa hat beim FCZ seit Jahren das Sagen.

IN EIGENER SACHE

AUFRUF AN DIE VEREINE

Das Info Magazin wird an sämtliche Vereine aus dem Verbandsgebiet des Ostschweizer Fussballverbandes verteilt. Es stösst seit vielen Jahren auf überaus positive Resonanz. Dem Verband bietet es die Möglichkeit, viermal im Jahr über wichtige Neuigkeiten aus dem Fussballsport zu informieren. Dazu kommen unterhaltsame und informative Artikel rund um die schönste Nebensache der Welt. Den Verantwortlichen ist es ein grosses Anliegen, den Inhalt so attraktiv und unterhaltsam wie möglich zu gestalten.

Deshalb laden wir hiermit die Vereine ein, Beiträge mit Bildern einzusenden. Besondere Events – zum Beispiel runde Vereinsjubiläen, ein Turnier mit internationaler Beteiligung oder eine

Veranstaltung mit prominenten Teilnehmern – aber auch Ehrungen von verdienten Funktionären oder ein Nachruf einer, über die Region hinaus bekannt gewesenen Persönlichkeit aus dem Fussballsport, werden wir nach Möglichkeit gerne veröffentlichen. Besten Dank!

Beiträge sind an die E-Mail-Adresse ofv@football.ch zu senden. Wir freuen uns über jede Einsendung. ■



Ostschweizer Fussballverband

OFV-VERBANDSVORSTAND

Verbandspräsident //

Stephan Häuselmann *

Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen

P 071 411 00 11

G 071 414 04 00

M haeuselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident // Martin Stadler *

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheid

P 071 931 34 87

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef // Thomas Bommer *

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 058 229 06 02

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung //

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 41

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission //

Stefan Tanner

Bruggwaldstrasse 52a, 9008 St.Gallen

P 079 422 22 61

M stefantanner@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission //

Marcel Stofer

Obere Lindenwies 6, 9032 Engelburg

P 071 277 42 13

G 079 771 67 30

M stofer.marcel@football.ch

Präsident Seniorenkommission //

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission //

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Geschäftsführer // Patrick Koepfel **

Sonnenstrasse 5b, 9313 Muolen

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M koepfel.patrick@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell // Werner Schmid

Thalerstrasse 98a

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

M ws@schmid-keltech.ch

Glarus // Hanspeter Blunschli

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M praesident@gkfv.ch

Graubünden // Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M aflorin@gmx.ch

Liechtenstein // Hugo Quaderer

c/o Liechtensteiner Fussballverband

Postfach 165, 9490 Vaduz

P 00423 232 51 16

P 00423 794 51 16

M hugo.quaderer@lfv.li

St. Gallen // Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau // Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

P 079 460 00 64

M paul_merz@bluewin.ch

* Mitglieder geschäftsführender Vorstand

** Mitglied des Verbandsvorstandes ohne Stimmrecht

IMPRESSUM

Herausgeber

Ostschweizer Fussballverband

Weinfelderstrasse 84

Postfach 1372, 8580 Amriswil

Telefon 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

E-Mail: ofv@football.ch

Gestaltung

Hannemann Media AG

Druck

Stämpfli AG, Bern

Auflage

5500 Exemplare

Erscheinung

4 x jährlich

Kostenlose

Abo-Bestellung

Ostschweizer Fussballverband

Postfach 1372, 8580 Amriswil

ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe

Albert Gründler

Stephan Häuselmann

Peter Mesmer

Beat Lanzendorfer

Patrick Koepfel

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.



Mehr Spielkunst, weniger Fouls. Spielt fair.

suvaliv
Sichere Freizeit